MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

108 (1898)

53 (23.2.1898)

urn:nbn:de:bsz:mh40-74307

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2786.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich, Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(108. Jahrgang.)
Erscheint wöchentlich sieben Mal.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend. E 6, 2

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: Ernst Otto Hopp. für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal", ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals,) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 53. Mittwoch, 23. Februar 1898. (Telephon-Nr. 218.)

Nationalliberaler Parteitag in Magdeburg.

Aus der schon erwähnten Rede des Prof. Dr. Friedberg, Halle, führen wir Folgendes an:

Besonders zart und delicat ist für unsere Industrie und unseren Handel unser Verhältniß zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Hier haben wir es mit einem großen Absatzgebiete für unsere Industrie zu thun, und unsere Industrie ist aus diesem Grunde sehr empfindlich, wenn die Frage überhaupt aufgerollt wird, ob wir mit den Vereinigten Staaten etwa zu anderen Zollvereinbarungen oder, wenn das nicht möglich ist, sogar zu einem Zollkriege gelangen können. Ich glaube allerdings, daß, wie die Machtverhältnisse nun einmal liegen, die amerikanische Union in einer Weise das wirthschaftliche Uebergewicht in dieser Frage über uns hat, daß der Beginn eines Zollkrieges mit den Vereinigten Staaten zu den allerunzweckmäßigsten Maßregeln gehören würde, die man sich vom Standpunkte der deutschen Volkswirthschaft aus nur denken könnte. Wenn gegenüber den unzweifelhaften Uebergriffen, die sich die amerikanische Union bei Behandlung ihrer Zollfragen hat zu schulden kommen lassen, eine Abhülfe möglich ist, so kann sie nur auf dem Wege gefunden werden, daß gemeinsamm zur Abwehr geschritten wird im gemeinsamen Vorgehen der wichtigsten Culturstaaten Mitteleuropas. So lange sich das nicht ermöglichen läßt, wird die Union in einem solchen Kampfe immer Siegerin bleiben, und so schwer wir das Unrecht empfinden, das uns zunächst in der Zuckerfrage von den Vereinigten Staaten zugefügt worden ist, so können wir doch diesen Angriff nur dann parriren, wenn es gelingt, wenigstens gewissen großen Continenten, die ein einheitlich in sich geschlossenes Wirthschaftsgebiet bilden, einen gleich großen Continent in Mitteleuropa entgegenzusetzen. Das wäre eine wichtige Aufgabe für unsere Staatsmänner, die des Schweißes der Edlen wohl werth ist.

Von Denen, die im Jahre 1892 für die Handelsverträge gestimmt haben, war sicherlich nicht Einer der Ansicht, daß damit irgendwie eine Schädigung der Landwirthschaft hervorgerufen wird. Sie waren Alle damals in dem guten Glauben, daß im Gegentheil der Landwirthschaft in dieser Beziehung mit einem Zollsatz von 3.50 Mk. auf die Tonne aufs Wesentlichste gedient sei, daß ein solcher stetiger Zoll auf 12 Jahre festgesetzt, wichtiger und werthvoller für die Landwirthschaft sei, als ein höherer Getreidezoll, der damals, als wir noch theuere Jahre hatten und es schien, als würden die Preise so bleiben — alljährlich den lebhaftesten Angriffen von Seiten der Opposition ausgesetzt gewesen war. Aber diese Voraussicht hat sich nicht als begründet erwiesen. Man kann sich heute nicht verhehlen — und ich für meine Person und viele meiner Freunde verhehlen es sich nicht — daß trotzdem diese Handelsverträge der Landwirthschaft insofern einen Schaden gebracht haben, als in einer Zeit, wo eine schwere agrarische Krise sich über ganz Europa verbreitete, wir die Freiheit verloren hatten, um durch Erhöhung unserer Zollsätze dieser Krise entgegenzuarbeiten. Während Frankreich so vorging, mußten wir mit unterschlagenen Armen zusehen, und so kam es denn, daß in unserem Vaterlande in der Absicht, den Zwangsbestimmungen in den Handelsverträgen zu entgehen, die abenteuerlichsten Forderungen auftraten, die auf nichts mehr und nichts weniger hinausliefen, als durch künstliche Maßregeln einen Taxpreis für unser Getreide herbeizuführen und dadurch unsere Volkswirthschaft, die doch auf Privateigenthum und Privatwirthschaft angelegt worden ist, in eine gradezu socialistische Volkswirthschaft zu verwandeln. Diese Erscheinungen, die hoffentlich jetzt hinter uns liegen, sind eine Folge jenes sehr üblen Zustandes gewesen, daß uns in Bezug auf die Getreidezölle die Hände vollständig gebunden waren.

Nun ist es nicht ausgeschlossen, wenn auch augenblicklich eine — vielleicht nur vorübergehende — Steigerung der Preise eingetreten ist, daß unsere Landwirthschaft noch schweren Zeiten entgegengeht, denn die Gründe, die für die Agrarkrise in Europa maßgebend sind, dauern noch immer fort. Sie beruhen im Wesentlichen in dem Wettbewerb überseeischer extensiv wirthschaftender Länder — vielleicht auch hier und da unterstützt durch die Währungsverhältnisse — die unter ganz anderen Productionsbedingungen arbeiten wie wir, auf einem jungfräulichen Boden, dessen Erwerbung und Bearbeitung kein großes Capital erfordert. Diese Länder sind durch ihre dünne Bevölkerung im Stande, einen derartigen Ueberschuß an uns nach Europa abzugeben, daß dadurch zeitweilig unsere heimische Landwirthschaft geradezu erdrückt wird.

Nun kann man ja sagen: in jenen Ländern herrscht auch ein Zug für weitere kulturelle Hebung, die Bevölkerung wächst, es wird der Zeitpunkt abzusehen sein, wo diese Länder nicht mehr ausfuhrfähig erscheinen. Diese Zeit liegt aber meines Erachtens noch außerordentlich fern. Es ist gar nicht abzusehen, wann jene Länder endlich eine so dichte Bevölkerung haben werden, daß sie als Ausfuhrländer für uns nicht mehr in Betracht kommen, und ich meine, für die Uebergangszeit, die eine Zeit voll Leiden und Qualen für unsere Landwirthschaft sein muß, müssen wir Vorsorge treffen. Die Hoffnung auf eine ferne Zukunft nützt uns nichts mehr, wenn wir in der lang dauernden Uebergangszeit landwirthschaftlich zu Grunde gehen. Deshalb fühlen wir die Verpflichtung, beim Abschluß neuer Handelsverträge dafür zu sorgen, daß die Interessen der Landwirthschaft nach den eben entwickelten Gesichtspunkten besser gewahrt werden, als bisher (Beifall), und das kann nur dadurch geschehen, daß wir einen wirksameren Zollschutz auch für die agrarischen Erzeugnisse einführen. (Beifall). Ich bin überzeugt, daß dieser Standpunkt: Handelsverträge mit partieller Erhöhung der Getreidezölle von der größten Mehrheit unserer Industrie und unseres Handels aufs Entschiedenste getheilt wird (Sehr gut), und daß es nur ganz wenige und kleine Kreise sind, die da meinen, eine solche Politik nicht mitmachen zu können, weil es eine Politik des Agrarierthums sei. Nein, meine Herren, nicht um das Agrarierthum handelt es sich, sondern um die vitalsten Interessen unseres Volkslebens. Die landwirthschaftliche Bevölkerung macht die Hälfte unserer Nation aus, und wenn der landwirthschaftliche Boden einmal liegen geblieben ist, wenn er nicht mehr ertragfähig erscheint und verlassen wird, dann ist auch unsere Kultur zu Ende, denn jede Kultur nimmt ihren Anfang mit dem Ackerbau. (Lebhafte Zustimmung und Beifall.)

Ob es möglich ist, wie Viele voraussetzen, Handelsverträge abzuschließen, ohne die Getreidezölle überhaupt zu binden, wage ich nicht zu entscheiden. Das ist eine Frage, die schließlich die praktische Staatskunst unserer Diplomaten und unserer Unterhändler entscheiden muß. Ein Ideal wäre es ja, denn das ist klar — und wir haben solche Zeiten gehabt —, daß ein hoher Schutzzoll für die Landwirthschaft auch zu nichts sein kann in Zeiten, wo die Ernteerträgnisse günstig sind und die auswärtigen Ausfuhrländer aus irgendwelcher Veranlassung, sei es durch Mißernte oder Krieg, an der Ausfuhr verhindert sind. Wenn man sich den jeweiligen Conjunctureverhältnissen anpassen könnte, so wäre das volkswirthschaftlich ein ganz außerordentlicher Gewinn. Hervorragende Kenner unseres Zollwesens, wie z. B. Commerzienrath Möller, haben es nicht als unmöglich hingestellt, daß man zu Handelsverträgen ohne Bindung von Getreidezöllen gelangen kann. Ich selber kann diese optimistische Ansicht nicht theilen, denn ich glaube, daß immerhin einer gewissen Anzahl von Ländern, mit denen wir Verträge schließen, eben so gut wie bei unseren Industrieerzeugnissen darauf ankommt, eine bestimmte Sicherung bezüglich der Höhe des Zolls zu haben, der bei uns von auswärtigem Getreide erhoben wird. Indeß, das ist eine Specialfrage, die uns heute nicht zu beschäftigen braucht.

Derjenige Staatsmann, der zuerst das Wort von der Politik der Sammlung aussprach, hat es an einer Andeutung darüber fehlen lassen, was er darunter versteht. Wenn man es sich recht überlegt, ist dieses Wort nicht anders aufzufassen, als in dem Sinne der wirthschaftlichen Sammlung. Das wird für uns auf dem Gebiete der Wirthschaftspolitik die Parole sein. Auf dieser Grundlage, glaube ich, ist eine Politik der Sammlung aller productiven Berufsstände möglich. Das ist keine Politik des Agrarierthums, sondern eine Politik der vernünftigen Leute. Es ist diejenige Politik, welche unserer Handelswirthschaft am zuträglichsten erscheint.

Eine gewisse Anbahnung zur Ausgleichung der wirthschaftlichen Gegensätze auf einer solchen Grundlage ist schon gegeben durch die Einrichtung des wirthschaftlichen Ausschusses. Ich gebe mich der Hoffnung, daß damit ein überaus glücklicher Griff gethan ist, und daß es in diesem Ausschuß gelingen wird, die verschiedenen hier in Betracht kommenden Interessen zu vereinigen und unter einen Hut zu bringen. Mir scheint es nicht nur vom wirthschaftlichen, sondern auch vom idealen Standpunkt aus dringend wünschenswerth zu sein, daß eine solche Einigung aller productiven Stände in den wirthschaftlichen Fragen zu Stande kommt, denn die wirthschaftlichen Kämpfe haben in unserem Vaterlande eine solche Heftigkeit erreicht, daß alle andere Interessen darunter leiden, (Sehr richtig!) nicht nur Industrie, Handel und Landwirthschaft, die sich in Unsicherheit darüber befinden, was denn um 1903 oder 1904 eintreten wird, sondern auch alle anderen Berufsstände, die nicht unmittelbar an der Produktion beheiligt sind. Die wirthschaftlichen Kämpfe führen dazu, daß für ideale Interessen kaum noch Verständniß bei uns vorhanden ist, daß man von vielen Seiten auf Redewendungen stößt, wie die: Eure culturellen, Eure Bildungs-, Eure Wohlthätigkeitsinteressen sind uns alle gleichgültig, so lange unsere wirthschaftlichen Interessen nicht in erster Linie befriedigt sind. Da wäre es ein nicht zu unterschätzender Vortheil für den inneren Frieden unseres Vaterlandes und seine culturelle Entwickelung, wenn wir dazu gelangen, dieses Gebiet aus der politischen Arena auszuscheiden und eine befriedigende Uebereinstimmung weiterer Kreise unseres Volkes in wirthschaftlichen Fragen herbeizuführen. (Beifall.)

Allerdings wird ja bei einer solchen Wirthschaftspolitik der Sammlung die Regierung die führende Rolle haben müssen. Sie allein ist in der Lage, zu übersehen, wie weit die wirthschaftspolitischen Gesichtspunkte die sie sich gesteckt hat, bei den Verhandlungen mit fremden Ländern zur Geltung zu bringen sind. Sie muß auch den besonnenen Willen zeigen, diejenigen Elemente innerhalb ihres eigenen Organismus, die sich einer solchen Politik entgegenstellen, zu zwingen, mit ihr zu gehen und mit ihr gemeinsam zu arbeiten. Diesen festen Willen haben wir bis jetzt nicht immer bei der Regierung gesehen. Wir hoffen aber, daß sie ihn im Verlaufe der Zeit finden wird. Natürlich sind einem solchen Unternehmen auch noch andere Elemente bisher nicht ganz freundlich gesinnt. Das sind extreme Elemente, die sich noch immer nicht auf diesen Boden stellen wollen, weil ihnen noch die Projecte vorschweben, die von ihnen mit Leidenschaft ausgedacht und vertheidigt worden sind, und man läßt bekanntlich sehr ungern von einem eigenen Gedanken den man einmal gehabt hat. (Heiterkeit.) Diese Elemente sind noch immer in einem Winter des Mißvergnügens begriffen. Ich hoffe, daß sie aus demselben auch mit der Zeit heraustreten werden. Man darf sich durch turbulente Versammlungen und ähnliche Vorkommnisse dabei nicht beirren lassen. Dieses Freudenfeuer und diese Beifallssalven, die in solchen Versammlungen heraufziehen, ziehen auch wieder fort, wie die Wolken, die kommen und gehen; die Begeisterung verrauscht und die nüchterne Ueberlegung bleibt zurück, und so glaube ich, daß auch von jener Seite schließlich anerkannt werden wird, daß die Politik, die wir vertreten, auch für die Landwirthschaft auf die Dauer die beste, vernünftigste und zweckmäßigste ist. (Bravo!)

Als liberale Partei halten wir die Freiheit des Individuums bis zur äußerst zulässigen Grenze hoch, bis zu derjenigen Grenze, wo sie mit den Interessen der Gesammtheit in Widerspruch gerathen könnte. Dieses Prinzip, das wir bei allen unseren Abstimmungen hochgehalten haben — ich erinnere an das Vereinsgesetz und ähnliche —, wird am meisten gefährdet durch eine Partei in unserem Vaterlande, die nicht im Gebrauch sondern im Mißbrauch der Freiheit das Menschenmöglichste leistet — ich meine die Sozialdemokratie. Die wirthschaftlichen Forderungen der Sozialdemokratie sind vielleicht nicht das Gefährlichste an der Partei. Handelte es sich bei ihr nur um wirthschaftliche Utopien, dann, glaube ich, könnten wir sie ruhig sich selbst überlassen. Man brauchte blos einmal in praxi einen Versuch mit den Lehren der Sozialdemokratie zu machen, und die ganze Bevölkerung würde wie ein Mann aufstehen, um dieses Experiment weit von sich zu weisen. Die gefährliche Seite der Sozialdemokratie aber ist die Rückwirkung, die sie ausüben muß durch ihre maßlose, alle Bevölkerungsklassen erregende und verhetzende Agitation, die schließlich wohl bei einer reactionären Strömung dahin führen kann, daß die wichtigsten Volksfreiheiten, die wir schwer erworben haben, wieder in Frage gestellt werden. Also wenn die persönliche und die bürgerliche Freiheit irgendwie und irgendwo bedroht ist, so ist das der Fall von Seiten der Sozialdemokratie, und schon aus diesem Grunde müssen wir dieser Partei aufs Entschiedenste entgegentreten. Aber eine solche Stellungnahme darf uns nicht dazu verleiten, Mittel anzuwenden, welche erstens mit den Anforderungen eines freien Volkes an die persönliche Freiheit nicht vereinbar sind, und die zweitens ihre Kraft verfehlen, was beim Vereinsgesetz der Fall war. (Zustimmung.) Die persönliche und bürgerliche Freiheit auf einem Punkt beschränken zu wollen und sie auf allen übrigen Punkten bestehen zu lassen, ist an und für ein Nonsens. Die Vereinsfreiheit und die Versammlungsfreiheit zu gefährden und die Preßfreiheit bestehen zu lassen, ist selbst vom Standpunkt eines Reactionärs aus das Unzweckmäßigste, was man sich denken kann, und solche Zumuthung, einem Gesetze zuzustimmen, daß das doppelte Stigma des Unzweckmäßigen und des Freiheitsfeindlichen an sich trug, hätte eine kluge Regierung m. E. nicht an eine Partei stellen sollen, auf deren Mitwirkung in einer ganzen Reihe von Fragen sie rechnet. Wir werden in diesen und ähnlichen Punkten den Standpunkt des Liberalismus, wie wir ihn von jeher kräftig vertreten haben, auch in Zukunft aufrecht erhalten. In allen diesen Fragen der persönlichen Freiheit werden Sie uns stets unter den Fahnen des fortgeschrittensten Liberalismus finden. (Lebhafter Beifall.)

Die Rede des Abg. Friedberg schloß ausdrücklich jeden Zweifel aus, daß auch nur im Geringsten an eine Hintansetzung der liberalen Aufgaben im Ausgleich der Interessen zu denken ist. Die Sitzung schloß, indem Stadtrath Duvigneau unter allgemeiner Zustimmung das Facit ziehen konnte, daß die national-liberale Partei in Sachsen, Anhalt und Braunschweig unerschüttert dasteht und, daß auch die wenigen Parteifreunde, die im Mißmuth über die Gesammtlage der inneren Politik noch fehlen, in der Stunde der Entscheidung Schulter an Schulter zu schlagen bereit sind.

Deutsches Reich.

Die chinesische Anleihe.

Zu dem Abschluß einer chinesischen Anleihe erfährt der „Berl. Börsencour.", daß der Zinsfuß $4^1/_2$ Prozent betragen werde. Es seien Abmachungen getroffen, die dem deutschen Handel und der deutschen Industrie erheblich zu statten kämen. Die „Köln. Ztg." schreibt: Ein Vertrag über eine Anleihe von 16 Millionen Pfund Sterling für China ist zum Abschlusse gelangt, an der die deutsch-asiatische Bank zur Hälfte betheiligt ist. Ursprünglich wurden Verhandlungen in der Richtung geführt, daß vier europäische Mächte (England, Deutschland, Frankreich und Rußland) gemeinschaftlich die Anleihe von 16 Millionen Pfund aufbringen sollten. Während der Dauer dieser Verhandlungen trat eine Störung dadurch ein, daß Frankreich sich vorübergehend von der Sache zurückzog. Nach Ueberwinnung dieser Schwierigkeit und nachdem die weitere Mitwirkung Frankreichs wieder gesichert war, konnte angenommen werden, daß es zum gemeinschaftlichen Abschlusse der Anleihe kommen würde. Die Angelegenheit gerieth aber bald in eine neue Lage dadurch, daß Rußland den Chinesen Aussichten auf den Abschluß einer garantirten russischen Staatsanleihe zu ihren Gunsten eröffnete. Dieses Vorgehen Rußlands rief eine Gegenwirkung in London hervor und England versuchte, Rußland auszustechen, indem es auch seinerseits den Chinesen eine Anleihe unter englischer Staatsgarantie anbot. Dieser englische Gegenvorschlag hatte jedoch in Peking nicht mehr Erfolg als die russischen Bemühungen. Nunmehr durch die Nothwendigkeit gedrängt, entschloß sich China, auf ein bereits im Beginn der Verhandlungen von englischen und deutschen Banken gemachtes Anerbieten zurückzugreifen. Dies führte zu dem eingangs mitgetheilten Ergebnisse.

Gestorben sind:

Der Oberstabsarzt Dr. G. Leuhartz in Berlin. — Der Oberst z. D. O. v. Quast, Commandant des Truppenübungsplatzes Senne. — Der frühere sächsische Landtagsabgeordnete Paul Bassenge in Leipzig. — Der erste Vorsitzende des Vereins für Handlungscommis, G. Unkart in Hamburg.

Kurze Nachrichten.

Der Reichtagsabgeordnete Dr. Carl Clemm verzichtete durch ein dem nationalliberalen Ausschusse zu Ludwigshafen zugegangenes Schreiben endgültig auf eine abermalige Candidatur in Speyer-Ludwigshafen.

Das Reichspostamt schloß mit dem Rheder Jebsen einen Vertrag ab, betreffend einen regelmäßigen Postdampferdienst zwischen Shanghai und Kiautschau. Die Fahrt dauert 36 Stunden. Der Cajütenpreis beträgt 50 M., Zwischendeck 25 M. Die Dampfer fahren bis Tschifu und Taku weiter.

Von der Kolonialabtheilung wird mit dem Marinebaumeister Moench, der schon vor zwei Jahren die erste fachmännische Untersuchung in Swakopmund (Deutschsüdwestafrika) anstellte, verhandelt, um den baldigen Ausbau der Hafeneinrichtungen dort zu übernehmen.

Die zur Reichskasse gelangte Isteinnahme beträgt vom 1. April 1897 bis Ende Januar 1898: An Zöllen 367,630,164 M., Plus 6,668,845 M., Tabaksteuer 10,516,441 Mark, Plus 186,469 M., Zuckersteuer und Zuschlag zu derselben 66,591,315 M., Minus 20,728,340 M., Salzsteuer 37,673,559 M., Plus 336,818 M., Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 12,077,521 M., Plus 2,051,028 Mark, Verbrauchsabgaben an Branntwein und Zuschlag zu demselben 84,607,340 M., Minus 833,720 M., Brennsteuer 234,660 M., Minus 174,454 M., Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 24,584,973 M., Plus 1,419,002 Mark.

Die von Berlin aus in London eingelegten Proteste gegen die englischen Besitzergreifungen in der neutralen Zone des Hinterlandes von Togo haben den erwünschten Erfolg gehabt. Der Gouverneur der Goldküste ist von der englischen Regierung angewiesen worden, die englischen Agenten und Truppen aus der neutralen Zone zurückzuziehen. Das ist dem energischen und festen Auftreten der deutschen Regierung gegenüber den englischen Rechtsverletzungen zu verdanken. Man darf in der Weisung an den Gouverneur der Goldküste wohl eine Willensäußerung der englischen Regierung erblicken, durch den Rückzug ihrer Truppen aus der neutralen Zone den zu Verhandlungen über die Abgrenzung der beiderseitigen Kolonialgebiete nothwendigen Rechtsboden zu schaffen.

Zola soll erklärt haben, er sehe seiner Verurtheilung mit Seelenruhe entgegen. Die Geschworenen müßten wahre Helden sein, wenn sie den Drohungen des Generalstabs und der Preß

MARCHIVUM

widerstehen wollten. Er würde den Gerichtssaal längst verlassen haben, wenn Labori nicht in seinem Plaidoyer neue und wichtige Enthüllungen zu machen hätte. Sollte der Präsident diese jedoch verhindern, so würden Zola, Labori und Clemenceau unter heftigem Protest den Saal verlassen.

Der dem Reichstage zugegangene Gesetzentwurf über einige Aenderungen der Bestimmungen über das **Postwesen** hat nur den offiziös bereits bekannt gewordenen Inhalt. Das Gewicht für den einfachen Brief wird auf 20 Gramm erhöht. Die Ortstaxe kann durch den Reichskanzler auf Nachbarorte ausgedehnt werden, die durch den Verkehr eng verbunden sind, und der Postzwang wird auch auf die verschlossenen Ortsbriefe ausgedehnt. Diese letztere Maßnahme, durch die den Privatpostanstalten ans Leben gegangen wird, sucht die Begründung als eine gemeinnützige, dem öffentlichen Wohl dienende, von allen Sonderinteressen freie Aenderung hinzustellen. Die Post fordere damit ein Recht zurück, das ihr trotz ihrer Aufgabe und Stellung von selbst zukomme.

Zur Flottenvorlage äußerte sich der nat.-lib. Abg. **v. Eynern** auf dem Magdeburger nationalliberalen Parteitage: „Die Grundlage unserer Wahlkämpfe sind nicht die wirthschaftlichen Fragen, sondern die Flottenfrage bildet die Parole. Ohne Macht nützt der beste Handelsvertrag nichts. (Beifall.) Von der Wehrhaftigkeit hängt die Existenz der Nation ab. (Beifall.) Sollte die Vorlage scheitern, so vertrauen wir auf den Volkswillen." (Stürmischer Beifall.) Der Abg. Prof. Dr. **Friedberg** sagte über dieselbe Sache: „Man muß die Konsequenzen ziehen, wenn man ein solches Gesetz vorlegt, dann muß man alle gesetzlichen und parlamentarischen Mittel in Anwendung bringen, um seine Durchführung zu sichern, und wenn das nicht gelingt, nun, dann appellire man an das Volk." (Rauschender Beifall.)

Die Organisation des Beiraths für das Auswandererwesen ist jetzt festgesetzt worden. Ueber den Inhalt der Verhandlungen soll Stillschweigen beobachtet werden.

Der englisch-abessynische Vertrag, der unlängst abgeschlossen und veröffentlicht wurde, gibt den italienischen Zeitungen Stoff zu bitteren Betrachtungen. In der That wird dadurch Massaua sozusagen kalt gestellt, und Zeila wird der abessynische Hafen. Die italienische Kolonialpolitik ist eine so schwankende und muthlose, daß sie gar nichts erreichen kann.

Ein nationalliberaler Parteitag für Thüringen findet am Sonntag in Weimar statt. Der Abg. Bassermann und Dr. Paasche werden Reden halten.

Im 13. Reichstagswahlbezirk Sinsheim-Eppingen-Bretten haben die Nationalliberalen den pensionirten Major Küßhorn aus Heidelberg als Reichstagskandidaten aufgestellt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. Febr.

Das Haus setzt die zweite Berathung des **Militäretats** fort.

Abg. **Kunert** (Soc.) bringt nochmals den Fall der Sonntagsarbeit in den sächsischen Militärgefängnissen zur Sprache.

Der sächsische Bundesrathsbevollmächtigte Oberstlieutenant Graf **Vitzthum v. Eckstädt** erklärt, die Angelegenheit sei in Dresden durch drei gerichtliche Untersuchungen und Entscheidungen abgeurtheilt worden. Wer bestraft worden sei und wie hoch die Strafe bemessen gewesen sei, darüber verweigert Redner die Auskunft.

Beim Titel: „**Militärärzte**" verlangt Abg. **Kopsch** (frs.) bei den Aushebungen die Einstellung besonderer Fachärzte zur Beurtheilung der geistigen Beschaffenheit der Recruten.

Der Kriegsminister **v. Goßler** erklärt, er wolle die Anregung Kopschs erwägen, im Uebrigen sei die Zahl der Schwachsinnigen in der Armee sehr gering.

Abg. **Bebel** (Soc.) bespricht den Mangel an Militärärzten, der hauptsächlich daher rühre, daß keine jüdischen Aerzte angenommen würden.

Kriegsminister **v. Goßler**: Die Militärärzte würden nicht nach der Confession, sondern nach den Fähigkeiten angenommen. Thatsächlich gäbe es zahlreiche höhere Militärärzte jüdischer Confession.

Abg. **Dr. Lieber** (Centr.): Er sei über die Antwort des Kriegsministers sehr erfreut. Es sei eine Forderung der Parität, jedem befähigten Arzte den Zutritt zur Armee offen zu lassen.

Abg. **Iskraut** (Antisem.): Der Geist des Judenthums stehe dem Geiste unseres Militärs so sehr entgegen, daß Juden trotz der Gehaltserhöhung sich nicht nach dem Militär sehnen werden.

Richter (fr. Vp.) stellt fest, daß 1870/71 eine verhältnißmäßig hohe Zahl Eiserner Kreuze jüdischen Soldaten und Aerzten zugefallen sei.

Bei Titel Naturalverpflegung bespricht **Haase** (Soc.) die Steigerung der Fleischpreise in Ostpreußen und den damit zusammenhängenden Rückgang im Fleischconsum der Armee.

Generalmajor **v. Gemmingen**: Eine Steigerung der Fleischpreise im Osten sei zuzugeben. Eine Schmälerung der Truppenverpflegung werde jedoch dadurch nicht herbeigeführt.

Graf **v. Roon** (kons.) weist auf die erhebliche Verbesserung der Mannschaftskost hin, wofür über acht Millionen Mark eingestellt worden seien. Auch die Verabreichung warmer Abendkost sei jetzt erreicht.

Bei Titel Unterhaltung der Festungen wünscht Rickert (fr. Ver.) Beseitigung des inneren Festungsmalles von Danzig, damit sich die Stadt entwickeln könne.

Kriegsminister **v. Goßler**: Die schwierige Lage Danzigs sei anzuerkennen, aber mit Rickerts Vorschlägen sei der Stadt nicht geholfen. Danzig müsse sich nach der See erweitern und vor Allem einen festen Erweiterungsplan dem Kriegsministerium einreichen.

Damit ist das Ordinarium des Militäretats erledigt. Morgen 2 Uhr Extraordinarium.

Zum Prozeß Zola.

Gestern um 12½ Uhr wurde die Verhandlung wieder aufgenommen.

Zolas Vertheidiger, **Labori**, fährt in seinem Plaidoyer fort und gibt den angekündigten Ueberblick über alle die Angelegenheit berührenden Thatsachen. Er beginnt mit der Verhaftung des Dreyfus im Oktober 1894 und stellt dabei fest, daß die Verhaftung zwei Blättern, der „Libre Parole" und dem „Eclair", bekannt war. Er führt aus, wie der ganze Fall auf der Treiberei eines geheimnißumhüllten Mitgliedes des Generalstabsbureaus beruht habe, nachdem die gesammte öffentliche Meinung maßlos verhetzt worden war. Der Vertheidiger kritisirt sodann das Vorgehen des damaligen Kriegsministers Mercier, der im Laufe der Untersuchung eine geradezu kindliche Leichtgläubigkeit gezeigt habe. Es liege keinerlei materieller Beweis für die Schuld von Dreyfus vor. Welcher Werth den Gutachten der Sachverständigen innewohnte, sah man an ihren jüngsten Aussagen. Man mußte zu dem geheimen Schriftstück mit den Worten „diese Canaille D." greifen, ein Schriftstück, dessen Lächerlichkeit im Laufe des jetzigen Prozesses so grell zu Tage trat, daß es hinterher verleugnet wurde und General Pellieux genöthigt war, an der Zeugenschranke ein neues nachgeborenes Beweisstück ins Feld zu führen. Labori erinnert nun unter dem Murren der anwesenden Offiziere an die Erklärung des deutschen Staatssecretärs v. Bülow, deren Wichtigkeit daraus erhelle, daß eine derartige Erklärung nicht gerade den diplomatischen Gewohnheiten entspreche, und unterzieht das Gutachten Bertillons einer zersetzenden, Heiterkeit erweckenden Kritik. An der Hand der Anklageschrift führt er aus, wie nichtig die gegen Dreyfus vorgebrachten Verdachtmomente waren. Um Geständnisse zu erlangen, ging man bis zum Betruge. So hat Major du Paty de Clam dem Dreyfus gesagt: „Wenn Sie ein Geständniß machen, so wird der Minister Sie empfangen!"

Major du Paty de Clam hat der Frau Dreyfus unter Androhung schwerer Strafen für ihren Gatten untersagt, von der Verhaftung zu sprechen. Die Mittheilung an die „Libre Parole" wurde demnach nicht von der Familie Dreyfus gemacht, sondern von dem Bureau des Kriegsministers. „Libre Parole" und „Eclair" brachten weitere Artikel von der Schuld des Dreyfus. Labori schildert nun die Verhöre, mit denen du Paty de Clam Dreyfus einzuschüchtern suchte, und die Eindrücke Forcinettis, des Gefängnißcommandanten, der Dreyfus für unschuldig hielt. (Bewegung im Saale.)

Der **Präsident** fordert das Publikum auf, sich still zu verhalten.

Labori: Nach dieser geheimnißvollen, dieser romanhaften Untersuchung verfügte man den Ausschluß der Oeffentlichkeit trotz des Einspruches der Presse. Um dieses Geheimverfahren zu rechtfertigen, dazu gehörte absolute Achtung vor den Gesetzen. Man beobachtete sie aber nicht. Das ist es, was zu den unablässigen Unschuldsbetheuerungen Dreyfus' hinzukommt. Wie viel Verwirrung brachte das in so viel aufgeklärte Köpfe! Das war die Stärke unserer Gegner, so weit sie guten Glaubens waren — dieser Glaube, daß Alles sich nach den Regeln der Gesetzlichkeit abgespielt hat. Die Sache ist jedoch nicht so vor sich gegangen. (Bewegung.) Der Kriegsminister besaß bereits acht Monate vor der Verhaftung eine Photographie des Schriftstückes „Diese Canaille D", welches bewies, daß ein französischer Offizier zu zwei fremdländischen Attachés Beziehungen hatte. Das Schriftstück aber bezieht sich nicht auf Dreyfus. Labori weist sodann auf die Wichtigkeit eines Schriftstückes hin, auf das man sich stützte, um die Schuld Dreyfus' zu beweisen. Das ist das Schriftstück, das das „befreiende" genannt wurde, das eine verschleierte Dame Esterhazy zustellte und dieser seinerseits gegen Empfangsbescheinigung dem Kriegsminister übergab. General Mercier ist vielleicht ein braver Soldat, aber er war einer großen Sache nicht gewachsen. Denn was soll man von der Dittatprobe denken, der Dreyfus unterworfen wurde? Mercier setzte willkürlich Eindrücke an die Stelle der fehlenden Beweise, und so kam man dazu, einen Unschuldigen verurtheilen zu lassen. Warum sprach man von diesem Schriftstück „Diese Canaille D." nicht zu Dreyfus und seinem Vertheidiger? Wir hätten die Fremden hierher kommen lassen können, um über die Echtheit des „Schriftstückes" zu sprechen. (Bewegung.)

Präsident (unterbrechend): Wir würden sie nicht gehört haben.

Labori: Wenn wir sie nicht haben herkommen lassen, so ist es deshalb, weil wir nur unter uns Franzosen die interessante Sache behandeln wollen, weil wir Franzosen, welche Ansicht man auch in dieser Angelegenheit haben möge, am Tage der Gefahr alle Front machen werden gegen das Ausland. (Beifall). Labori kommt nun nochmals auf die Dictatprobe zurück. Sie schon beweise die Hinfälligkeit des Verfahrens. Denn wenn man einen Beweis von der Schuld gehabt hätte, so würde man nicht seine Zuflucht genommen haben zu einer solchen Mise en scène, wie die bezüglich des Bordereaus war. Die Richter waren bei Beginn der Verhandlung im Begriff, den Angeklagten freizusprechen, und sie hätten es gethan, wenn man nicht gegen alles Recht ihrem Urtheil eine falsche Richtung gegeben hätte durch die Mittheilung eines Schriftstückes, das nicht in die Verhandlung gehörte und über das auch nicht verhandelt worden war. Labori verliest nun das Protokoll des Kriegsgerichts, das über Dreyfus tagte, und sagt: „Ich habe das Aktenstück über diese Angelegenheit in Händen. Ich bezeuge es, daß darin nichts gegen Dreyfus enthalten ist. Ich verbürge mich mit meiner Ehre dafür, meine Herren! Ich sage es Ihnen, es ist nichts darin gegen demjenigen, der verurtheilt wurde." (Anhaltende Bewegung und Zeichen der Zustimmung).

Die Sitzung wird unterbrochen.

Während der Unterbrechung der Verhandlung treten zahlreiche Personen auf Labori zu, um ihm die Hand zu drücken. Laboris gemäßigter, wenn auch fester Ton, seine gewandte Sprache machen anscheinend Eindruck auf die Zuhörer.

Nach Wiederaufnahme spricht Labori von den angeblichen Geständnissen des Hauptmanns Dreyfus gegenüber dem Hauptmann Lebrun-Renaud nach der Beurtheilung und behauptet, daß, wenn ein Protokoll über dies Geständniß existirte, es erst nachträglich angefertigt worden sei. Man hätte das durch Zeugen beweisen können, wenn Lebrun als Zeuge eingetreten wäre. Labori erinnert nun an die Erklärungen des Ministerpräsidenten auf die Interpellation Cavaignac. Meline habe damals gesagt, die Frage der Existenz des Berichtes erörtern, das heiße der Revision die Thüre öffen. Hierzu sei jetzt hinzuzufügen, daß, wenn man das Protokoll nicht vorgezeigt habe, es deshalb geschehen sei, weil es weder möglich noch wahrscheinlich gewesen, daß Dreyfus ein Geständniß abgelegt habe. Labori gibt nun eine packende Schilderung der Vorgänge bei Gelegenheit der Degradirung des Dreyfus und erinnert daran, daß inmitten der von der unbarmherzigen Menge ausgestoßenen Rufe „Tod" der Verurtheilte nicht aufgehört habe, zu rufen: „Es lebe Frankreich!" und bei den Häuptern seiner Frau und seiner Kinder seine Unschuld zu betheuern. Dreyfus habe als einzige Gunst erbeten, daß das Ministerium seine Nachforschungen fortsetze. (Bewegung.) Labori verliest nun eine Reihe von Briefen des Dreyfus an seinen Anwalt und Familie, in denen er fortwährend verlangt, daß man den wirklichen Schuldigen suche. Meline zeige den Bericht des Hauptmanns Lebrun nicht vor, weil ihn diese heftigen Unschuldsbetheuerungen des Verurtheilten beunruhigten und für einen Augenblick sein juristisches Gewissen über die Staatsraison stellten, die er sich gebildet hatte. (Anhaltende Bewegung.)

Die Sitzung wird unter lebhafter Bewegung geschlossen.

Beim Schluß der Sitzung kam es zu einer wahrhaften Ovation für Labori. Man rief: „Es lebe Labori!" was mit Rufen: „Es lebe die Armee! Nieder mit den Juden!" erwidert wurde. Im Saale herrschte ein unbeschreibliches Durcheinander. Ein Soldat von der Garde Republicaine faßte Trarieux am Arm. Trarieux machte sich los und erhob lebhaft Widerspruch. Er rief: „Ich bin Senator! Ich bin unverletzlich!" Der Gardist bestand darauf nicht mehr auf seinem Vorhaben.

Preßstimmen zum Zola-Prozeß.

Im „**Radical**" konstatirt Senator Ranc den absoluten Mangel an Disziplin und die skandalöse Unverschämtheit der Militärgewalt gegenüber der bürgerlichen Justiz. „Solche Dinge gehen vor und weder der Kriegsminister noch der Kabinetschef sagen ein Wort. Gibt es überhaupt noch eine bürgerliche und republikanische Regierung?"

„**Aurore**:" „Unsere Generale haben, um sich zu retten, unter Eid die Echtheit eines Documents bekräftigt, von welchen sie wissen, daß es falsch ist."

„**Figaro**": „Man wird noch viel von der Affaire Dreyfus sprechen, aber sie wird trotz aller Anstrengungen nicht aus ihrem Charakter heraustreten, ein historisches Problem zu bleiben, wie etwa der Tod Ludwig's XVII. Es ist jetzt selbst nicht mehr möglich, an eine Revision zu glauben, ohne eine Revolution befürchten zu müssen, welche unsere sozialen Institutionen, unser politisches und militärisches Personal zerstören müßte."

„**Matin**": „Man muß die endgiltige Entscheidung der Dreyfus-Sache keinem Gerichte, sondern einem Schiedsmanne von unbestrittenem Ansehen anvertrauen." Als diesen Schiedsmann schlägt „Matin" Casimir-Perier vor.

„**Gaulois**" verzeichnet folgenden Ausspruch des Polizeipräfekten Blanc: „Die Ruhe im Volke während der letzten Tage ist oberflächlich; man muß mit diesem Prozeß unbedingt fertig werden, sonst sind schwere Unordnungen zu fürchten."

„**Deutsche Zeitung**": „In den Auffassungen auch der leitenden militärischen Kreise erscheinen soviel mystische und romanhafte Elemente, soviel innerliche Unsicherheit und Verworrenheit, daß man sich fragen kann, ob es mit der Balance des jetzigen Regierungssystems nicht zu Ende geht."

„**Leipz. N. N.**": „Die Machthaber in Frankreich, die Regierung wie die Generäle, sollten es sich nicht verhehlen, daß sie ein gefährliches Spiel treiben. Denn, wenn auch Deutschland kühl und ruhig bleibt, so werden doch in Frankreich die Leidenschaften zur Siedehitze gesteigert. Das Verhalten der leitenden Kreise Frankreichs ist um so unqualificirbarer, als die Absicht deutlich zu Tage tritt, zu Gunsten des zweifellos kompromittirten russischen Freundes das unbetheiligte Deutschland zum Sündenbock zu machen."

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 23. Februar 1898

* **Patent-Liste.** Mitgetheilt durch das Patent- und technische Bureau von Paul Müller, Civil-Ingenieur und Patentanwalt in Magdeburg. Vertreter: Joh. Bischoff, Civil-Ingenieur, Mannheim, M. 5, 7. — **Patentanmeldung**: L. 18,906. Elektrisch gesteuertes Gasventil. Fr. Lux, Ludwigshafen a. Rh. — **Patenterteilungen**: 96,805. Schraubstock oder Planscheibe mit das Werkstück gegen die Schraubenspindel hinziehenden Spannbacken. G. Fischer, Ludwigshafen a. Rh. 96,849. Vorrichtung zur Regelung des Förderdruckes von durch Kurbelmechanismen angetriebenen Kolbenpumpen. Fabrik technischer Apparate Heinrich Stockheim.

Getrennte Sterne.

Roman aus der Gesellschaft von H. Waldemar.

(Nachdruck verboten.)

87) (Fortsetzung.)

„Wie kann ich aber dann Ihren Wunsch erfüllen? Auf Unbestimmtes hin Hoffnung nähren zu sollen, ist zu absurd. Nehmen Sie mir das nicht übel, Herr Rittmeister."

„Als ob das Menschenleben nicht eine einzige große Hoffnung wäre, Baronesse! Der eine hofft Vereinigung mit der Geliebten, der andere hofft auf Gesundheit, der dritte auf Erfolg irgend welcher Art. Einem bekümmerten Herzen Hoffnung einzuflößen, kann nie schwer fallen, zumal, wenn — ich betone das — Aussicht auf Verwirklichung da ist."

„Ah," rief Marianne triumphirend, „da haben wir's! So ganz dumm ist die Marianne doch nicht, mein Herr. Geschwind, gestehen Sie: wie kommen Sie zu mir damit?"

Tony ergriff des jungen Mädchens Hand und drückte sie fest und zärtlich.

„Weil ich Vertrauen habe zu Ihnen, Baronesse, weil ich meine Sache in Ihren kleinen Händen, geleitet von Ihrem selbstlosen, guten Herzen wohl aufgehoben weiß und weil Sie in jeder Beziehung unparteiisch sind."

„So viel Lob auf einmal, Herr Rittmeister? Sie machen mich furchtbar eingebildet! Um Ihre gute Meinung zu rechtfertigen, muß ich ja wohl Ihren Wunsch zu erfüllen suchen, nicht wahr?"

„Ich bitte inständigst darum."

„Und wann?"

„Am Nachmittag. Es könnte sein, nein, es ist gewiß, daß ich Ihnen zu Hilfe kommen werde."

„Ich brauche Sie durchaus nicht. Wenn ich nicht überzeugt wäre, daß es mir gelingen wird, Ihren Wunsch zu erfüllen, könnte Ihnen Alles Bitten und Schmeicheln nichts nützen. Merken Sie sich das!"

Daran dachte Marianne während ihrer Fahrt, und als sie bei dem letzten Punkt angekommen war, lachte sie in der Erinnerung an Tony's ernstes Gesicht hell auf.

„Zu Befehl, Baronesse!" sagte der Kutscher, sich umwendend. Er glaubte, angerufen worden zu sein.

„Nichts, nur weiter!" befahl Marianne, noch immer lachend.

Der Bünshof lag wie ausgestorben. Selbst Adrienne's Tauben schienen an der allgemeinen Verstimmung theilzunehmen, die sich der Bewohner bemächtigt hatte.

Der alte Franz, das Gesicht vorschriftsmäßig in trübselige Falten gelegt, — ein echter Diener nimmt bis in das Kleinste theil an Allem, was seine Herrschaft berührt; lacht diese, ist er freundlich, hat sie Kummer, verlängern sich die Linien seines Gesichts in dem Maaße, wie der Kummer wichtig ist, — öffnete den Wagenschlag.

„Nun, alter Franz, wo finde ich die Herrschaften?" rief das junge Mädchen, das in der weißen Toilette mit einem einzigen Liederzweig zwischen den Knöpfen der Taille wie ein linder Frühlingstag erschien. Mit einem Sprung war sie aus dem Gefährt.

„In des Herrn Grafen Arbeitszimmer, gnädige Baronesse."

„Bei dem herrlichen Wetter? Nicht möglich! Auch die Komtesse und —"

„Verzeihen, Baronesse, die jungen Damen sind nicht dabei. Komtesse Adrienne ist in der Bibliothek; das gnädige Fräulein Ina sitzt in der Laube hinter dem Hause."

Maarianne zögerte. Sollte sie sofort Ina aufsuchen oder —

„Es ist gut, melden Sie mich der Frau Gräfin," entschied sie rasch und folgte dem Diener auf dem Fuße nach dem wohlbekannten Zimmer.

„Sieh da, unsere kleine Freundin," rief Graf Bünau, ihr erfreut entgegeneilend. „Hold und frisch wie ein eben erblühtes Röslein!"

Marianne erröthete leicht, legte ihre Hand aber treuherzig in die des alten Herrn und ließ sich zu der Gräfin geleiten.

„Verzeihen Sie, daß ich erst heute mich erkundige, wie vorgestrige Tag Ihnen bekommen ist, Frau Gräfin, aber das Gewitter gestern war zu schrecklich. Die Wege waren so aufgeweicht —"

„Und die Nerven etwas abgespannt von der Festlichkeit, nicht wahr?" fiel ihr der Graf lachend in die wohlgesetzte Rede. „Kind, woher haben Sie plötzlich die schönen Redensarten?"

„Herr Graf," schmollte Marianne, über und über erglühend, „sagten Sie nicht neulich selbst, ich —"

„Sie seien ein allerliebstes, wildes Röslein, dessen Zucht oder Erziehung sich ein gewisser Jemand gern unterziehen würde! Ja, ja, so sagte ich!"

Marianne wandte sich in größter Verlegenheit der Gräfin zu.

„Hat man noch nichts entdeckt, noch nichts gefunden?"

„Gar keinen Anhaltspunkt, Kind, es ist wirklich unbegreiflich, wie ein menschliches Wesen, und sei es auch noch so klein, wie Ina's Töchterchen, so spurlos verschwinden kann, heutzutage, wo Telegraph und Eisenbahn eine so gewichtige Rolle spielen."

„Es mag verunglückt sein im Weiher, im Walde oder sonst wo," meinte Marianne schüchtern.

„Der Weiher ist fast dreiviertel Stunden vom Waldhaus entfernt, das Kind ist nie dort gewesen, und im Wald, — was sollte ihm geschehen, daß es so spurlos verschwinden könnte? Wilde Thiere gibt es nicht, keine Höhlen, keine Abgründe, und unsere Leute haben Alles genau durchsucht. Nein, nein, es ist ein furchtbares Räthsel, das noch der Lösung bedarf, und gerade das Räthselhafte ist es, was uns Alle, zumeist die arme Ina, so niederdrückt."

„Mondega hat noch nichts von sich hören lassen, Irene?"

„Nein."

„Weiß er denn —?" begann Marianne, aber der Graf unterbrach sie mit bitterem Lachen:

„Natürlich weiß er, was sich zugetragen hat; aber dieser Mensch, der sich nicht entblödete, seine Augen zu unserer Tochter zu erheben, obwohl er ein Weib besaß, dieser Mensch, der dies arme Geschöpf zur Verzweiflung brachte, ist so verhärteten Herzens, daß er es nicht einmal der Mühe werth hält, sich nach seinem Kinde zu erkundigen, wenn er nicht gar selber —"

„Albrecht, bedenke das Kind!"

„Ja, Du hast recht, wie immer! Das sind keine Sachen für Ihren reinen, kindlichen Sinn, Marianne. Gehen Sie zu den Mädchen, Sie werden auch ohne unser Dazuthun sehr bald den Blick für die Abgründe des menschlichen Lebens erhalten. — O, dieser Mondega! Wuth erfaßt mich, denke ich daran, was hätte werden können. Ich könnte den Menschen zermalmen, hätte ich ihn in meiner Gewalt. Mußte Werneck auch so spät kommen, daß der Freche erst sein Spiel hier treiben konnte!"

„Werneck?" sagte Marianne leise, die mit großen, erschreckten Augen der hohen Gestalt des Grafen folgte, der erregt auf und niederschritt, seinen Schnurrbart mißhandelte und dabei erregt vor sich hinsprach.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Mannheim. 96,905. Sicherheitssteigbügel mit drehbarer Fußplatte nebst Gabelbügel. C. Steenken, Dinglingen. — Gebrauchsmuster-Eintragungen: 87,858. Brenner für Fahrradlaternen mit mehreren den Brenner umschließenden Luftzuführungen, deren Luftöffnungen durch Drahtgaze überdeckt sind. C. Schammeringer, Mannheim. 87,895. Glockenfilter mit in den Sammelraum verlängertem, zur Entlüftung dienendem Abflußrohr und besonderem Feinsiebcylinder innerhalb des inneren Siebcylinders. Albert Siegel, Landau. 87,897. Doppelglockenfilter mit abgesetztem inneren Siebcylinder ohne Flansch. Albert Siegel, Landau. 87,945. Einrichtung zum Anzünden und Auslöschen einer Gasbeleuchtung, welche unter Benutzung einer Zündflamme beim Oeffnen und Schließen der Thür in Thätigkeit gesetzt wird. Otto Schill, Karlsruhe. 88,060. Einstellvorrichtung für Holzfräser aus einem quer zur Bewegungsrichtung des Arbeitsstückes verstellbaren Schieber. Jacob Platz, Kaiserslautern. 87,994. Klemmer mit aus zwei einzelnen Federn bestehender Nasenstegfeder. Ernst Würtz, Pforzheim. 87,503. Flaschenverschluß aus zwei am Flaschenkopfe angebrachten beweglichen Haken, welche den Kork nebst Metallscheibe auf der Flasche festhalten. Albert Frey, Pforzheim. 88,907. Puppenaugen aus Glas mit Celluloidfassung. Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik Mannheim. 88,140. Karton-Schachtel mit luftabschließendem Ueberzug für Schmierseife mit einem Inhalt von ½ kg — 1 kg. Johannes Gaupp, Speyer.

* **Wegen Aufnahme eines neuen städtischen Anlehens im Betrage von sechs Millionen Mark** hat der Stadtrath nunmehr dem Bürgerausschusse die Vorlage unterbreitet, die schon am nächsten Dienstag, 1. März zur Berathung kommt. Nach derselben ist vom letzten im April v. Js. aufgenommenen Anlehen am 1. Februar der Restbetrag mit 500 000 Mark an die Stadtkasse einbezahlt worden und dieser Betrag ist nahezu aufgezehrt. Nach den Aufstellungen des städtischen Bauamts beträgt der außerordentliche Aufwand für das Jahr 1898 rund 8 Millionen Mark, von welchen jedoch voraussichtlich nur 4 Millionen Mark wirklich zur Verausgabung gelangen werden; weitere 2 Millionen Mark sind für den Anfang des nächsten Jahres erforderlich. Der Zinsfuß des neuen Anlehens wurde auf 3½ Prozent, die Amortisationsquote auf 1½ Prozent festgesetzt zuzüglich der durch die fortschreitende Tilgung ersparten Zinsen. Hiernach wird das ganze Anlehen spätestens im Jahre 1942 abgetragen sein.

* **Die außerordentlichen Anforderungen der technischen Aemter pro 1898**, welche, wie schon oben mitgetheilt, auf 8 Millionen veranschlagt sind, vertheilen sich folgendermaßen: Hochbauamt 2 Millionen Mark, Tiefbauamt 5,500,000 Mark, Gas- und Wasserwerk 400,000 Mark. Es handelt sich hier um Anlagen und Neubauten, die fast ausschließlich vom Bürgerausschuß schon genehmigt, größtentheils sogar schon in der Ausführung begriffen sind.

* **Eine neue Schnellzugverbindung zwischen Paris und Berlin** durch Einschaltung eines neuen Schnellzuges von Metz über Saarbrücken-Landau-Heidelberg nach Würzburg und umgekehrt, im Anschluß an die betreffenden Schnellzüge von und nach Berlin und Paris, ist nach Mittheilung im bayerischen Eisenbahnetat am 1. Mai 1898 in Aussicht genommen.

* **Das Publikum und die Telephonistinnen.** Eine Mahnung an Alle, die den Fernsprecher benutzen, veröffentlicht ein Menschenfreund im „Berliner Börsenkourier". Es heißt darin: In der Reichstagssitzung vom 7. Februar hat Prinz zu Schönaich-Carolath darauf aufmerksam gemacht, daß durch die Art und Weise, wie das Publikum den Fernsprecher behandelt, durch das fortwährende Drehen und Klingeln die Nerven der Beamtinnen sehr angestrengt werden. Der allergrößte Theil der Sprechenden geht an den Fernsprecher heran, ohne eine Ahnung zu haben, in welcher Weise der Dienst im Fernsprechamt sich abwickelt. Die Reichstelegraphenbehörde hat zwar im Theilnehmerverzeichniß eine amtliche Anweisung ertheilt, daß die Kurbel am Fernsprechgehäuse einmal herumgedreht, oder der Weckknopf kurze Zeit gedrückt werden soll, aber wer liest das? Dazu hat Niemand Zeit. Antwortet das Amt nicht sofort nach dem Anruf, so ist das Publikum ungeduldig, und nun beginnt ein mehrfaches heftiges Drehen der Kurbel oder andauerndes Drücken des Knopfes, das aber ganz nutzlos ist, dagegen die durch den Hörapparat in den Stromkreis eingeschalteten Beamtinnen im höchsten Grade gefährdet. Man stelle sich den Apparatdienst bei den Aemtern folgendermaßen vor: Die Beamtinnen sind jeden Augenblick bereit, die gewünschte Verbindung sofort auszuführen, sie unterstützen sich gegenseitig nach beiden Seiten hin. Zu gewissen Zeiten des Tages ist jedoch der Andrang der Sprechenden so groß, daß manchmal zehn Klappen und noch mehr fast auf einmal fallen. Es ist selbstverständlich, daß alle nicht auf einmal bedient werden können. Es ist also Pflicht des Publikums: Geduld zu haben. Durch einmaliges kurzes Kurbeldrehen ist die entsprechende Klappe auf dem Amt herabgefallen, und die Beamtin schaltet sich ein, um eine Verbindung nach der andern herzustellen. Wird nun im Moment des Einschaltens das ungehörige, oft ununterbrochene Kurbeldrehen fortgesetzt, so werden die Nerven der Beamtinnen in unverantwortlicher Weise geschädigt. Um dieses zum größten Theil auf Unkenntniß beruhende Verfahren zu verhüten, wird vorgeschlagen, dicht neben dem Fernsprecher eine deutliche Warnung für Jedermann anzubringen: „Es wird zum Schutz der Beamtinnen streng gerwarnt, mehr als einmal die Kurbel zu drehen oder dies öfter zu wiederholen. Die Antwort des Amts ist ruhig abzuwarten." Wird das gesammte, den Fernsprecher benutzende Publikum erst von seinem gefahrbringenden Verfahren Kenntniß haben, dann wird sicherlich ein Zuwiderhandeln gegen die Vorschrift nicht mehr vorkommen. Und nun zum Schluß noch eine ernste Bitte! Bei meiner stillen Beobachtung des Verkehrs am Fernsprecher habe ich leider auch Ausdrücke und Redewendungen hören müssen, die geradezu haarsträubend waren. Nicht etwa Leute niederen Standes erlauben sich solche gegen die Beamtinnen zu gebrauchen; nein, es waren den „gebildeten" Ständen angehörige Personen, welche in ihrer Hast und Ungeduld die rohesten Worte durch den Apparat den Beamtinnen entgegenschleuderten. Wenn man bedenkt, daß die Töchter achtbarster Familien ihres ohnehin schweren anstrengenden Dienstes gewissenhaft und treu walten, welche Geduld gehört dazu, Tag für Tag gleichen Ausschreitungen ausgesetzt zu sein!

* **Besitzwechsel.** Der Bauverein Stengelhof, Gesellschaft mit beschr. Haftung, hat von seinen Bauplätzen im Stengelhof-Gebiet bei Rheinau weiter verkauft den Bauplatz Wilhelmstraße 17. — Verkauft wurde das Haus, Ecke der Rheinhäuser- und Viehhofstraße nach Plan an Herrn Karl Breitner um den Preis von 75,900 Mark. Vermittelt durch die Häuser- u. Liegenschaftsagentur von Victor Bauer, Schwetzingerstr. 105.

* **Sudermanns „Johannes".** Die vom hiesigen Journalisten- und Schriftsteller-Verein veranstaltete Recitation des Herrn Marcel Salzer aus Wien wird am Donnerstag, 24. d. Mts., Abends 8 Uhr im Casinosaale stattfinden. Nummerirte Sitzplätze sind zu zwei Mark, Stehplätze zu 50 Pf. in der Sohler'schen Musikalienhandlung, sowie Abends an der Kasse erhältlich.

* **Egidy-Vortrag.** Man schreibt uns: Am 28. ds. M. spricht Herr M. von Egidy im Ballhaus hier. Ein treuer Leser der von Herrn v. Egidy herausgegebenen Monatsschrift „Versöhnung" möchte nicht unterlassen, seinen Mitbürgern hierauf einen besonderen Hinweis zu geben, umsomehr, als er weiß, daß Herr Oberstlieutenant v. Egidy Alles, was auch nur entfernt an Reklame erinnert, verschmäht und es nicht liebt, sich in den Mittelpunkt seines Wirkens gestellt zu sehen; er will sich nur als „Organ der innersten Volksstimmung" betrachtet wissen, er empfindet voraus, was in der Tiefe der Volksseele keimt und sich zum Leben emporringt. Der Entwickelung will er die Bahn frei machen. Was den Russen Tolstoi, den Engländern Drummond, das ist uns Deutschen M. v. Egidy. Alle drei weisen auf das Gesetz, das in des Menschen Herz geschrieben ist, es ist das in jeder Menschenbrust wohnende Gefühl für das Vernünftige, für die ewige Vervollkommnung im Weltganzen, wie im Einzelnen. Dr. Ernst Below in Berlin schreibt: „Was Tolstoi, Drummond und Egidy sagen, haben Buddha, Sokrates und Jesus auch gepredigt." v. Egidy gehört keinem Verein, auch keiner Partei an, sondern marschirt, wie viele starke Geister, als „Einspänner." Möchten unsere Volksgenossen diesen bevorstehenden Vortrag nicht als eine „Vereinssache" betrachten, sondern in recht großer Anzahl aus allen Bevölkerungsschichten daran Theil nahmen.

* **Der gestrige Fastnachtsdienstag** war von einem frühlingsartigen Wetter begünstigt. Es herrschte deßhalb fast während des ganzen Tages bis tief in die Nacht hinein ein lebhaftes Treiben in der Stadt, das in den Hauptstraßen in den Nachmittagsstunden derartig anwuchs, daß der Verkehr nur mit Mühe bewerkstelligt werden konnte. Die Zahl der Masken in den Straßen und Wirthschaften war gestern erheblich höher als am Sonntag. Der Witz und der Humor feierten aber auch gestern nur sehr spärliche Triumphe, nur hier und da konnte man einige Masken sehen, die wirklich den Anspruch auf die Prädikate „gut" oder „originell" erheben konnten.

* **Der Mannheimer Singverein** hielt vergangenen Samstag seine letzte karnevalistische Veranstaltung, einen Kappenabend ab. Wir nahmen schon des öftern Gelegenheit über die wohlgelungenen Unternehmungen dieses Vereines zu berichten und können uns heute darauf beschränken, wenn wir kurz sagen, auch dieses Vergnügen schloß sich seinen Vorgängern in jeder Weise würdig an. Es ist auch nicht zu verwundern, daß die Lokalitäten dieses Vereins schon lange vor Beginn der Veranstaltung dicht besetzt sind und infolge der wirklich sehr schönen Darbietungen sich stets Gäste einfinden, die sich sehr bald den Reihen der Mitglieder anschließen. Wenn der Singverein auf dem betretenen Wege weiterfährt, wird er bald als der stärkste Verein Mannheims gelten können.

* **Verband reisender Kaufleute Deutschlands Sektion Mannheim.** Am vergangenen Samstag wurde im Sektionslokal „Hotel Neckarthal" ein Kappenfest abgehalten unter großer Betheiligung unserer Freunde mit ihren Damen. Der Saal war mit großem Geschmack entsprechend dekorirt und es entwickelte sich ein richtiges Karnevalsleben. Das Komite unter seinem närrischen Präsidenten Herrn Leopold Leidig hatte in kürzester Zeit großartige Vorbereitungen getroffen und die daran geknüpften Erwartungen der Theilnehmer wurden auch in jeder Hinsicht erfüllt, denn das Fest verlief in glänzender Weise. Nach Einzug des Präsidiums unter den Klängen des Narrhalla-Marsches eröffnete der Präsident Kollega Leidig die Sitzung durch Vortrag einer von ihm selbst gedichteten glänzenden närrischen Thronrede. Der Minister des Innern, College Pfau, verlas alsdann unter großem Beifall das Referat. College Zintgraff, der Minister des Aeußern, verlas die zahlreich eingelaufenen Huldigungsschreiben und -Depeschen, von welch' letzteren namentlich diejenige der Schwestersektion Karlsruhe begrüßt wurde. Eine reiche Auswahl närrischer Lieder nach bekannten Melodien wurde von den Anwesenden begeistert angestimmt. Die Feststimmung wurde auf ihren Höhepunkt gebracht durch die reizenden Lieder zweier Mitglieder unseres Hoftheaters, des Herrn Hofopernsängers und Chordirectors Starke, sowie der Sängerin Frl. H. Fries, deren sympathische Stimmen alle Anwesenden hinrissen. Allen denjenigen, die zum Gelingen des schönen Abends beigetragen haben, nochmals an dieser Stelle herzlichsten Dank. Es sei auch in anerkennender Weise unserer Gastgeberin der Frau Heß gedacht, die es an nichts fehlen ließ, um uns voll und ganz zufrieden zu stellen.

* **Der Carneval im Habereckl.** Während des ganzen gestrigen Tages ging es im „Habereck", wo der „Feuerio" das Regiment führte, sehr lustig zu. Punkt ½1 Uhr wurde der seit Jahren berühmte „Gang nach dem Eisenhammer" angetreten, zu welchem Zwecke extra in die Wand eines Nachbarhauses ein großes Loch geschlagen worden war. Der Zudrang zum Habereck nahm manchmal beängstigende Dimensionen an.

* **Carneval in der Liedertafel.** Nachdem am Sonntag Abend eine glänzend verlaufene karnevalistische Bierprobe im Gesellschaftshaus stattgefunden hatte, deren Programm sich aus komischen Musik- und Gesangsvorträgen zusammensetzte und für welche von der Unionbrauerei in Karlsruhe ein prima Stoff geliefert worden war, wurde gestern Nachmittag im Stadtparksaale ein Kindermaskenkränzchen abgehalten, nach dessen Schluß sich die Mitglieder des Vereins mit ihren erwachsenen Angehörigen noch zu einem flotten Tänzchen vereinigten.

* **Eine neue Wirthschaft mit dem zeitgemäßen Titel „Kiao Tschau"** wird am 1. März in dem Neubau Q 5, 1 eröffnet werden. Den Stoff liefert die Annweiler Thalbrauerei, während mit der Führung der Wirthschaft Herr Jean Weißmann, der bisher die Wirthschaft zum „Kaiser Friedrich" betrieben hat, betraut worden.

* **Maikäferjahr.** Die milde Witterung, welche Knospen an Bäumen und Sträuchern sprießen und jetzt auch schon die Schneeglöckchen hervorkommen läßt, die sonst erst im März erscheinen, wird nach Ansicht der Landwirthe uns eine schlimme Maikäferplage bringen. Schon jetzt ist die Zahl der völlig ausgebildeten Maikäfer, welche sich bei dem Umgraben von Rasenplätzen, Wiesen und Brachäckern in geringer Tiefe findet, eine überaus bedeutende.

* **Zum Brand in der Fruchthalle der Firma A. Heymann.** Der Brandplatz war während des ganzen gestrigen Tages das Ziel zahlreicher Spaziergänger. Hunderte von Personen umstanden fast ununterbrochen die qualmenden Trümmer, denen fortgesetzt mächtige Rauchsäulen entstiegen. Ein penetranter Geruch erfüllte die Luft der ganzen Umgebung und machte sich auch noch in weiterer Entfernung bemerkbar. Die vordere Giebelwand wurde gestern Vormittag abgespreißt, um ihren Einsturz zu verhindern. Wie wir hören, hat sich der Zustand des verunglückten Feuerwehrmanns Burkhard verbessert und hofft man, von einer Amputation des Fußes, die man anfänglich für nothwendig hielt, absehen zu können.

* **Muthmaßliches Wetter** am Donnerstag, den 24. Februar. In Rußland hat der vom nördlichen Eismeer gekommene Hochdruck eine beträchtliche Verstärkung erfahren und schickt sich an, sich auch in südwestlicher Richtung nach Deutschland auszubreiten, weshalb der Luftwirbel über der mittleren Nordsee und ebenso der neue Luftwirbel über Südirland und Cornwallis in der Richtung nach dem biskayischen Golfe zurückgedrängt worden. Für Donnerstag und Freitag ist demgemäß größtentheils trockenes und auch zeitweilig aufgeheitertes Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Geif.°	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10-theilig).	Niederschlagsmenge Liter per qm	Bemerkungen
22. Febr.	Morg. 7[30]	740,0	+4,2		SE 2		
22. „	Mittg. 2[30]	740,0	+9,8		still		
22. „	Abds. 9[30]	740,3	+5,2		N 2	5,3	
23. „	Morg. 7[30]	741,4	+2,0		S 3		

Höchste Temperatur den 22. Februar + 10,3°
Tiefste „ vom 22/23. Februar + 1,5°

Aus dem Großherzogthum.

* **Seckenheim,** 22. Febr. Im Seckenheimer Wald wurde die Leiche eines Erhängten aufgefunden. Nach seinen Papieren heißt derselbe Hermann Georg Karl Flach und ist aus Norddeutschland gebürtig.

* **Heidelberg.** 22. Febr. Gestern gerieth Herr Metzgermeister Luithle, der vor einiger Zeit bei der Mollenkur einen Fuß gebrochen hatte, mit einem Burschen wegen seines Hundes. Der Bursche packte dabei Luithle und warf ihn zu Boden, so daß der Fuß desselben an der gleichen Stelle wie damals wieder brach und zwar mit großem Blutverlust. Der Thäter ist verhaftet.

B.C. **Karlsruhe,** 21. Febr. Die Verlegung der Werkzeug-Maschinenfabrik von Schwind u. Co. steht augenblicklich hier auf der Tagesordnung und wird lebhaft diskutirt. Bekanntlich hat die Stadt aus vielen Gründen einiges Interesse daran, den Platz in der Ritterstraße zu besitzen. Vor Wochen wurde in dieser Beziehung erzählt, daß dort eine Markthalle errichtet werden sollte, die in der That ziemlich central gewesen wäre. Wenn dies der Fall sein sollte, so wäre der Liebhaberwerth des Platzes für die Stadt unbestreitbar, und es ließe sich darüber diskutiren, ob die Stadt nicht, um den Platz zu erhalten, Konzessionen in Bezug auf die Abgabe des Bannwaldgeländes machen könnte. Der Preis pro Quadratmeter wurde bekanntlich in einer früheren Bürgerausschußsitzung auf 6 Mark festgesetzt. Die Werkzeugmaschinenfabrik gibt aber an, diesen Preis nicht zahlen zu können, da sie sich sonst schädigen würde. Da ein großer Theil der Gebäude unversehrt stehen geblieben ist, so hat die von der Gesellschaft bekannt gegebene Berechnung einige Wahrscheinlichkeit für sich. Im Prinzip wird die Stadt wohl daran festhalten müssen, daß die festgesetzte Norm pro Quadratmeter unter allen Umständen bezahlt wird. Andererseits wird man auch von dem Aufsichtsrath der Gesellschaft nicht verlangen können, daß er, um der Stadt zu nützen, die Interessen seiner Aktionäre schädigt. Um einen sicheren Einblick in die Verhältnisse zu gewinnen, wird es deßhalb vor Allem nothwendig sein, daß die Stadt bekannt gibt, ob sie den Platz an der Ecke der Ritter- und Gartenstraße lediglich zu Verschönerungs-, oder zu Verkehrs- und Spekulationszwecken benutzen will. Wäre das Letztere der Fall, so würde man ein Entgegenkommen gegen die Werkzeugmaschinenfabrik vollständig am Platze finden müssen. Jedenfalls wird die Angelegenheit in der nächsten Bürgerausschußsitzung eine eingehende Erörterung finden, die Klärung in die Sachlage bringen dürfte.

* **Landa,** 23. Febr. Der ledige Landwirth Dominik Renk von hier fiel beim Strohholen in der Scheuer durch das Garbenloch auf die Scheuertenne und zog sich solch gefährliche Verletzungen am Kopfe zu, daß er gleich darauf verstarb.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Neustadt,** 22. Febr. Wie der „L. A." hört, ist die Polizei den Einbrechern, die unlängst hier in Landau, Ludwigshafen und zuletzt in Bingen auftraten, fest auf der Spur. Es sind zwei schon lange steckbrieflich verfolgte Burschen, ein Schlosser und ein Buch-

Feuilleton für Kunst und Wissenschaft.

Das Originalmanuskript von Adolph Müllners berühmtem Trauerspiel „Die Schuld" gelangt in der nächsten Woche in Wien zur Versteigerung. Es ist ein grüner Halbfranzband in Oktav mit dem Titel „Die Schuld, Trauerspiel in 4 Acten in freyen Versen von (Doktor) Müllner". Zahlreiche umgeschriebene Stellen, Streichungen, Abänderungen, Zusätze befinden sich auf den 274 Seiten und zum Schluß notirte sich der Dichter: „Angef. d. 26. Sept. 1812, geendiget d. 31. Okt. 1812." In vier und einer halben Woche ein vieraktiges Trauerspiel zu vollenden, ist gewiß keine Kleinigkeit. Als Anhang hat Müllner eine Abhandlung beigefügt, welche zuvörderst Hinweise für die darstellenden Künstler enthält, dann aber auch Varianten des Textes angegeben, „bes. zum Gebrauch an Orten, wo die römisch-katholische Religion die herrschende und die Theatercensur rigoristisch ist." Das Manuskript, welches vorläufig erhalten ist, lag der ersten Aufführung der „Schuld", welche am 27. April 1813 im Burgtheater in Scene ging, zu Grunde. Im Druck erschien das Aufsehen erregende Drama erst mehrere Jahre später. Schon die Art von Müllners dichterischer Arbeitsweise ist das Manuskript jedenfalls werthvoll, um so mehr, da es nicht bekannt geworden ist, daß die von Müllner angefügten Varianten im Druck erschienen sind. Die der ersten Buchausgabe der „Schuld" angehängten Ausführungen bieten das Anderes.

Die **Universitätsbibliothek zu Heidelberg** hat im vorigen Jahre eine Anzahl von Papyrusblättern erworben, die sich vorher im Besitze des Dragomans des deutschen Generalkonsulats in Kairo Dr. Reinhardt befanden. Trotz des schlimmen Zustandes der einzelnen, etwa im 4. Jahrhundert n. Chr. beschriebenen Blätter lichtete dieser neue Fund, wie der Licentiat der Theologie Dr. Karl Schmidt im 2. Hefte des VII. Jahrganges der „Neuen Heidelberger Jahrbücher" ausführt, mit einem Schlage das Dunkel, das bisher über einer altchristlichen Schrift lag. Der Papyrus enthält nämlich in koptischer Sprache außer den bereits bekannten Thekla-Akten auch noch die alten, verloren geglaubten Paulus-Akten, von denen wir bisher nur so viel wußten, daß sie unter den altchristlichen Schriften eine hervorragende Stellung einnehmen haben. Die bis jetzt angestellten Untersuchungen ergeben, daß nicht nur die Thekla-Akten, sondern auch der zuerst 1644 in einer koptischen Handschrift entdeckte apokryphe Briefwechsel zwischen Paulus und den Korinthern nur einen Bestandtheil der Paulus-Akten gebildet haben. Diese Paulus-Akten, deren Entstehung besonders von Zahn in die Zeit des Johannes-Evangeliums gesetzt und als kanonsgeschichtliche Urkunde ersten Ranges beurtheilt wurde, müssen um zwei Menschenalter heruntergesetzt werden. Es ist ferner jetzt erwiesen, daß eine Schrift, die beim Neuen Testament gestanden hat, von einem kleinasiatischen Presbiter gefälscht wurde und daß die Aufdeckung dieser Fälschung entweder nicht allgemein wurde oder für längere Zeit keine durchschlagende Folge hatte. Die alexandrinische Kirche ließ die Paulus-Akten, die sie allein in ihrer Gesammtheit beibehielt, aus der griechischen Ursprache in das koptische übersetzen. Die wissenschaftliche Welt darf auf die weiteren Früchte dieses kostbaren Fundes und besonders auf die Veröffentlichung des auch in sprachlicher Beziehung interessanten Textes gespannt sein.

In England lohnt sich's nicht ein Dichter zu sein. Nach dem „British Weekly" ist der höchste Absatz, welchen die Gedichte eines zeitgenössischen englischen Dichters finden, 4000 Exemplare. Das bringt dem Dichter 160 Pfd. ein. Weniger glückliche Poeten müssen mit 50 Pfd. zufrieden sein. Das „British Weekly" fügt hinzu, daß englische Dichter, deren Namen in Aller Mund sind, nicht nur dem Hungertode nahe sind, sondern wirklich häufig nicht wissen, woher sie ihr Brod nehmen sollen. Mit der Romanschreiberei verhält es sich in England anders. Ein guter englischer Romanschriftsteller kann leicht 2 bis 300 Pfd. Sterl. jährlich verdienen. Bühnenwerke zahlen sich am besten. Wenn ein Stück gefällt, kann es 60 000 Pfd. einbringen.

Vom Deutschen Opernspielplan. Beachtenswerthe Ausblicke über die derzeitige Gestaltung des Deutschen Opernspielplans ergibt eine Zusammenstellung der Januar-Aufführungen auf den großen Opernbühnen Deutschlands, also Berlin, Wien, München, Leipzig, Frankfurt a. M., Köln, Breslau. Fast alle ergaben — höchst überraschenderweise! — ein ganz ungewöhnliches Zurücktreten Richard Wagners (selbst in München, der Hochburg des Wagnertums, haben im Januar nur fünf Wagner-Abende stattgefunden!); dagegen treten fast überall — nur Berlin bildet darin eine Ausnahme — ältere Opern wieder ans Tageslicht, die eine kurzsichtige Kunstanschauung als alt Eisen zu behandeln eine Zeit lang bereit gewesen ist. So begegnet uns in Wien Bellinis „Norma", in München „Des Teufels Anthell", „Lucrezia Borgia", „A. Stradella", in Leipzig „Die beiden Schützen", in Köln „Das Glöckchen des Eremiten", „Die Jüdin", in Breslau „Die Maienkönigin" (Gluck), „Armida", „Der Dorfbarbier" (Schenk), in Frankfurt a. M. „Die beiden Schützen" und Goldmarks „Königin von Saba". Auch zwei im Januar herausgebrachte Neuheiten haben nicht unbedeutende, wenn auch zunächst nur örtliche Erfolge zu verzeichnen. Das Kölner Stadttheater brachte zur mehrmaligen Aufführung die komische Oper „Der Prinz wider Willen" von Otto Lohse, dem Gatten der verstorbenen Sängerin Katharina Klafsky, während das Breslauer Stadttheater die Aufführung einer dramatischen Oper „Die Lady von Longford" von Bernhard Emil Bach, dem Londoner Pianisten (früher in Berlin lebend) verzeichnet. Letztere Bühne hat auch den Versuch gemacht, Bendas weiland berühmtes Melodram „Ariadne auf Naxos" neu zu beleben.

Im Familien-Archiv des Grafen Neithardt von Gneisenau eines der Helden der Freiheitskriege, in Sommerschenburg [Regierungsbezirk Magdeburg], wo der General seine letzte Ruhestätte gefunden hat, ist eine Reihe interessanter und werthvoller Schriftstücke entdeckt worden, die geeignet erscheinen, auf die politischen, militärischen und literarischen Beziehungen des genialen Feldherrn neues Licht zu werfen. Nachdem Pertz sein grundlegendes fünfbändiges Werk über Gneisenaus Leben veröffentlicht hatte, welches Professor Hans Delbrück vollendete, hat dieser dann, auf Grund des reichen Materials von Pertz eine eigene, in großem Stil angelegte Lebens-Beschreibung des großen Heerführers veröffentlicht, die in gelehrten Kreisen besondere Anerkennung fand. Neuerdings sollte seitens der Familie Gneisenau das Archiv in Sommerschenburg neu geordnet werden und es wurde hiermit der Oberlehrer Dr. Albert Pick aus Erfurt betraut, der bereits in Sybels historischer Zeitschrift einen inhaltreichen Aufsatz über General Gneisenau publizirt hatte. Bei dieser Neuordnung sind nun ganze Briefreihen zum Vorschein gekommen, die früher nicht beachtet worden waren. Die Namen Ferdinand von Schill, Clemens Brentano, Bettina Arnim, die Humboldts u. A. sind mehrfach vertreten, außerdem eine reiche Korrespondenz mit privaten Freunden, die gleichfalls manche wichtige Notiz enthält. Ferner sind auch von Gneisenau's Hand mehrere politisch-militärische Denkschriften vorhanden, die bisher unbekannt geblieben waren und höchst eigenartigen, werthvollen Inhalts sind. Dr. Pick gedenkt den ganzen Handschriftenschatz in kritischer Weise und mit eingehenden Erläuterungen versehen demnächst herauszugeben.

MARCHIVUM

drucker, von denen wenigstens der eine in Neustadt gesehen worden sein soll.

* **Neustadt**, 22. Febr. Gestern geriethen mehrere Kesselschmiede und Arbeiter in der oberen Hauptstraße in Streit und lieferten sich eine wahre Schlacht, wobei keiner unverwundet davon kam. Das Messer spielte hierbei wieder einmal die Hauptrolle. Die Arbeiter sind zum Theil verheirathet; einer derselben hat nicht weniger als 14 Messerstiche erhalten.

§§ **Waldmichelbach**, 22. Febr. Der 56 Jahre alte Steinbrecher Philipp Lebran aus Einöd wurde im Walde im halberfrorenem Zustande aufgefunden. Auf dem Transport nach seiner Wohnung, starb er.

* **Worms**, 22. Febr. Heute Nacht kam in dem Laden des Hrn. Schilling, Römerstraße 68, ein Feuer aus. Von den Vorräthen des Ladens konnte nichts gerettet werden, vielmehr brannte derselbe vollständig aus. In größter Gefahr schwebten die Bewohner der oberen Stockwerke, welche sich nur mit Noth retten konnten.

* **Darmstadt**, 22. Febr. In dem von der Freiherrlich v. Riedesel'schen Fideikommiß-Verwaltung kürzlich für mehr als 200,000 Mark angekauften Gesellschaftshause des Bürgervereins in der Wilhelminenstraße wird dem Vernehmen nach ein adeliges Kasino eingerichtet.

* **Mainz**, 22. Febr. Der gestrige Maskenball in der Stadthalle hat eine Einnahme von rund 15,000 M. ergeben.

* **Frankfurt a. M.**, 22. Febr. Die Strafkammer verurtheilte den Schutzmann Klingenberger, der sich, um eine Dirne zu suchen, in eine Hochzeitsgesellschaft eingedrängt hatte, wegen der im Amte verübten Vergehen des Hausfriedensbruchs und Körperverletzung zu vier Monaten Gefängniß.

* **Stuttgart**, 22. Febr. In Feuerbach wurde der Schuhmacher Hauser erdrosselt aufgefunden. Dessen Sohn wurde als des Mordes verdächtig verhaftet.

* **Landshut**, 22. Febr. Am hellen Tage schnitt auf der Straße nächst Landshut ein Bauernsohn einer Dienstmagd den Hals ab.

* **Straßburg**, 22. Febr. Gestern wurde in der Züricherstraße Nr. 36 ein Doppelmord verübt. Der 27jährige Federreiniger Hyronimus Jung, ein arbeitsscheuer, mehrfach vorbestrafter Mensch, tödtete seine frühere Geliebte, die 29jährige Matrazenmacherin Marie Wiecker und ihre Mutter Franziska Trunz in ihrer Wohnung, indem er mittels eines Dolches, den er unter dem Mantel trug, der Mutter zwei, der Tochter 11 Stiche in den Rücken beibrachte. Die Getroffenen sanken beide blutüberströmt zusammen und blieben auf der Stelle todt. Das Motiv der That war Eifersucht.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim**, 22. Febr. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor West. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Morath.

1) Der 25 Jahre alte Maurer Jakob Large von Wallstadt wurde wegen eines Vergehens im Sinne des § 176 Ziff. 3 R.-St.-G.-B. zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt und ihm die Ehrenrechte auf 8 Jahre aberkannt.

2) In gleicher Weise hatte sich der 33 Jahre alte Knecht Michael Hornig von Schriesheim vergangen. Gegen ihn erkannte das Gericht auf eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr 9 Monaten und erklärte ihn der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verlustig.

3) Wegen unerlaubter Ausspielung wurde der 38 Jahre alte Cigarrenmacher Thomas Fedel von Seckenheim zu einer Geldstrafe von 5 Mark, der 23 Jahre alte Cigarrenmacher Jakob Bolz, der 25 Jahre alte Knecht Heinrich Fläher und der 25 Jahre alte Bahnarbeiter Christian Ernü von dort zu je 3 Mark Geldstrafe verurtheilt.

4) Der 19 Jahre alte Fabrikarbeiter Johannes Hornung schlich sich in der Nacht vom 16. zum 17. Jan. d. J. durchs Kellerfenster in den Keller des Johann Stefan I. in Altlußheim, um zu stehlen, wurde aber erwischt. Der schon mehrfach bestrafte Angeklagte wurde zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

5) Das Schöffengericht hatte den 25 Jahre alten Bureaugehilfen Adolf Gräf von Leutershausen wegen eines groben Exzesses gegen Nachtwächter und Polizeidiener zu 7 Wochen Gefängniß verurtheilt. Die Berufung Gräfs blieb erfolglos. Vertheidiger: Rechtsanwalt Dr. Schröder.

6) Die Frau des Schreiners Peter Münd in Neckarau hatte von einer Fabrikarbeiterin, die bei ihr logirte, Eßbestecke und einen Gummiballen im Gesammtwerthe von 4 M. 50 Pfg. als Geschenke angenommen, obwohl ihr bekannt war, daß das Mädchen die Gegenstände im Schmoller'schen Laden in Mannheim entwendet hatte. Vom Schöffengericht wegen Hehlerei zu 2 Tagen Gefängniß verurtheilt, legte die Münd Berufung ein, ohne jedoch damit Erfolg zu haben.

7) Der Musikant Georg Vetter III. von Kirch-Beerfurth führte sich im September v. Js. auf der Weinheim-Heidelberger Nebenbahn, mit der er betrunken von einer Kirchweih heimfuhr, höchst unziemlich auf, beleidigte und bedrohte die Beamten und leistete ihnen Widerstand. Vom Schöffengericht zu 5 Wochen Gefängniß verurtheilt, legte Vetter III. Berufung ein, wurde aber damit abgewiesen. Verth.: R.-A. Dr. Köhler.

Geschäftliches.

Ihre Generalagentur für das Großherzogthum Baden hat die Versicherungsgesellschaft in Hamburg Herrn Otto Raichle in Mannheim, H 9, 2, übertragen. Die Gesellschaft schließt Unfallversicherungen jeder Art ab. Sie hat eine neue Unfallversicherungsart mit Prämiengewähr eingeführt, welche sehr vortheilhaft ist und allseitigen Anklang findet. Die Gesellschaft ist eine Gründung von ersten Hamburger Großkaufleuten in Verbindung mit Banken in Berlin und dem ganzen übrigen Deutschland und wird hierdurch die Bonität des Unternehmens verbürgt. Sie bietet gegenüber anderen Versicherungsgesellschaften große Vortheile.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ernst Kraus erzielt mit den Künstlern der Damroschoper in Newyork die größten Erfolge.

Zur Aufführung der Oper: „Wir siegen!" von Paul Geisler, in welcher in der letzten Szene der König Friedrich II. auf der Bühne erscheint, hat der Kaiser die Genehmigung ertheilt.

Die Oper „Haschisch" von O. von Chelius wurde im Breslauer Stadttheater gestern zum ersten Male mit großem Erfolg aufgeführt. Das Publikum spendete der vorzüglichen Aufführung lang andauernden Beifall. Direktor Löwe dankte im Namen des anwesenden Komponisten.

Mit Michael Lock ist einer der begabtesten und hoffnungsreichsten Berliner Künstler dahingeschieden. In Köln a. Rh. im April 1848 geboren, hatte er schon in jungen Jahren eine besondere Vorliebe für die Bildhauerei. Das hervorragendste, aber auch letzte größere Meisterwerk Locks war seine Aufsehen erregende Darstellung des sterbenden Kaisers Wilhelm I., die unter dem Namen „Ich habe keine Zeit, müde zu sein" allbekannt geworden ist und mit der Berliner großen goldenen Medaille belohnt wurde.

Aus Dresden wird geschrieben: Die für nächstes Jahr hier geplante deutsch-nationale Kunstausstellung erscheint stark in Frage gestellt, nachdem sich die hierzu bestellte Kommission in Anwesenheit des Regierungskommissars aufgelöst hat. Herbeigeführt wurde der Bruch durch die dem Verein bildender Künstler Dresdens angehörenden Mitglieder der Kommission. Indessen sind die Bemühungen, den Erfolg versprechenden Gedanken einer Dresdner Ausstellung doch noch zu verwirklichen, noch nicht aufgegeben.

In Weimar hat am Sonntag A. Bersprochs „Konversations-Oper" das „Unmöglichste von Allem" (nach Vegas schon oft für die Lustspielbühne bearbeitetem „el mayor imposible") eine erfolgreiche Erst-Aufführung erlebt.

Ferdinand Raimunds Zauberspiel „Die gefesselte Phantasie" das außerhalb Oesterreichs nur zu Lebzeiten des Dichters, so 1831 in Hamburg und München, 1832 in Berlin gespielt wurde, soll am 18. März d. Js. am Karlsruher Hoftheater in einer neuen musikalischen Bearbeitung Felix Mottls gegeben werden. Sie macht den Versuch, ein der Vergessenheit anheimgefallenes Werk Franz Schuberts, dessen 1820 in Wien auf die Bühne gebrachtes Melodram „Die Zauberharfe" für die Gegenwart zu retten. Jene Aufführung der „Zauberharfe" hatte infolge des unsinnigen Textbuches einen völligen Mißerfolg. Die an mannigfachen musikalischen Schönheiten reiche Partitur, von der bis dahin nur die irrthümlicherweise als zum Drama „Rosamunde" gehörig bezeichnete Ouverture bekannt war, konnte in entsprechender Ueberarbeitung auf das Raimundsche Stück übertragen werden, dessen Text zu diesem Zweck nur einige unwesentliche Aenderungen erfahren mußte.

Tina di Lorenzo hat den telegraphischen Heirathsantrag, den ein ungarischer Kavalier an sie gerichtet hatte, abgelehnt. Inzwischen wurde ihr aber von einem Wiener Fabrikanten neuerdings ein Heirathsantrag gemacht, über den sie sich noch nicht entschieden hat. Hoffentlich kommt die Künstlerin aber doch noch glücklich und unverheirathet zu ihrem Gastspiel nach Berlin.

Mascagni, der unlängst bei einem Eisenbahnunfalle nicht unbedenklich am Auge verletzt worden war, hat seine Thätigkeit nunmehr wieder aufgenommen. Er arbeitet jetzt an einer Druckschrift über das geistige Eigenthum, die er dem Parlament vorzulegen gedenkt.

Infolge des Streites bei der Generalprobe von Leoncavallos „La Bohème" im Wiener Opernhause zwischen dem Komponisten und dem Musikdirektor Mahler hat die Sängerin Saville ihre Rolle der Direktion zur Verfügung gestellt. Die Sängerin soll daher entlassen werden. Im Uebrigen will weder Mahler noch Leoncavallo nachgeben. Letzterer wird der Première fernbleiben.

„La Duda" (Der Zweifel), ein neues dreiaktiges Drama von José Echegaray, ist bei seiner in diesen Tagen erfolgten ersten Aufführung im „Teatro Español" von Madrid glatt durchgefallen. Nur der zweite Akt erzielte einigen Beifall, der jedoch weniger dem Dichter galt als dem vorzüglichen Spiel der Schauspielerin Maria Guerrero, die die weibliche Hauptrolle des Stückes verkörperte. „La Duda" ist ein symbolisches Drama nach Ibsenscher Manier, die Echegaray in den letzten Jahren stark studirt zu haben scheint. Das Stück ist eigentlich, besonders im letzten Akte, nur ein einziger großer Monolog, der für die Guerrero geschrieben wurde. Der Inhalt ist sehr mager und das „Drum und Dran" konnte auch nicht interessiren.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 23. Febr. Die Berathungen über die Flottenvorlage beginnen heute in der Budgetkommission des Reichstages.

Im preußischen Abgeordnetenhause wurde gestern die zweite Berathung des Etats des Ministeriums des Innern beim Titel „landräthliche Behörden und Aemter" fortgesetzt. Angenommen wurden Anträge, die Regierung zu ersuchen, eine Verbesserung der Bezüge der Landgensdarmen, sowie der Schutzmänner in Berlin und der Provinzen vom nächsten Etatsjahre ab herbeizuführen.

Minister v. Miquel veröffentlicht eine Danksagung für Glückwünsche zum Geburtstage.

Der württembergische Landtag wird zum 8. März einberufen.

Für Danzig soll die Errichtung einer technischen Hochschule gesichert sein.

Paris, 22. Febr. Der Ministerrath hat beschlossen, zur Berathung der verschiedenen, auf den Prozeß Zola und die damit zusammenhängenden Dinge bezüglichen Interpellationen sich der Kammer am Donnerstag zur Verfügung zu stellen. Die Regierung wird insbesondere der Berathung der Interpellation Hubbard zustimmen betreffend die Erklärungen, die General Boisdeffre vor dem Schwurgericht betonte.

In Montpellier platzte in einem Kaufhause eine Bombe, wodurch einiger Schaden angerichtet wurde. In der Stadt wurden noch drei andere Bomben gefunden. Seit einigen Tagen war schon auf die Ankunft von Anarchisten hingewiesen worden.

* **Tanger**, 22. Febr. Die zu dem englischen Dampfer „Tourmalin" gehörenden Personen, die im Januar an der Susküste gefangen genommen wurden, sind unter starker Bedeckung von Cavallerie und Infanterie in Haha, eine Tagereise von Mogador, eingetroffen.

* **Havanna**, 22. Febr. Das amerikanische Untersuchungsgericht zur Feststellung der Ursache des Untergangs des Kriegsschiffes „Maine" hat das Wrack in Augenschein genommen. Die Taucher fanden einen kupfernen Cylinder, wie solche zur Heranschaffung der Geschosse an die Geschütze verwendet werden. Die Thatsache, daß dieses geborsten war, scheint zu beweisen, daß die Explosion im Munitionslager entstanden ist.

Während eines Balles in einem Theater platzte eine Petarde. Vier Personen wurden verletzt.

* **Konstantinopel**, 22. Febr. Der Sultan steht dem Vorschlage, wonach Italien und Frankreich durch eigene Beamte die Pacifikation der Insel Kreta vornehmen sollen, wohlwollend gegenüber und wird, sobald das Projekt von allen Mächten gebilligt ist, keine Schwierigkeiten erheben.

* **London**, 22. Febr. Die „Times" meldet aus Hongkong: Bezüglich der Bewegungen der französischen Truppen sprechen die Blätter in Tonkin es offen aus, die Truppen seien dazu bestimmt, Hainan zu besetzen.

* **Bukarest**, 22. Febr. Der Finanzminister legte der Kammer das Budget pro 1898/99 vor, welches in Einnahmen und Ausgaben mit 222 Millionen Frs. gegenüber 215 Millionen im vorigen Jahre balancirt.

* **Sansibar**, 22. Febr. Die sudanischen Truppen der Engländer, welche gemeutert hatten, haben, von Uganda kommend, den Nil überschritten. Sie hatten am 24. Januar Fort Ludwaß geräumt und wurden von einer englischen Streitmacht verfolgt, die sie verhindern wollte, den Fluß zu überschreiten.

* * *

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.")

* **Berlin**, 23. Febr. Der Direktor der deutschen Seewarte in Hamburg, Prof. Dr. Neumayer, der sich hier aufhält, wo er den Verhandlungen des deutschen nautischen Vereins anwohnte, erhielt eine Einladung von der Londoner Akademie der Wissenschaften, die ihn um Mittheilung seiner Ansichten über die Südpolarforschung bat. Neumayer reist morgen nach London ab.

* **Ofen-Pest**, 23. Febr. Sozialistische Druckschriften wurden hier in den Kasernen gefunden; Soldaten wurden mehrfach deshalb zur Verantwortung gezogen.

* **Brüssel**, 23. Febr. Die internationale Zuckerkonferenz, die hier tagen sollte, wurde auf den Sommer vertagt.

* **Paris**, 23. Febr. Wegen des französisch-englischen Konfliktes in Westafrika liegen hier keine Befürchtungen vor. Offiziell heißt es, daß die strittigen Fragen zur Zufriedenheit beider Theile geregelt wurden.

* **Washington**, 23. Febr. Der Senat nahm die Bill fast einstimmig an, durch welche die Artillerie um zwei Regimenter (1610 Mann) zur Kompletirung der Bedienungsmannschaften der schweren Geschütze und Mörser in den Forts und Küst-nvertheidigungsstationen verstärkt wird.

Mannheimer Handelsblatt.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 21. Febr. 1898 mitgetheilt von dem Vorsitzenden Fritz Kreglinger. Wir notiren per 100 kg frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württemb. 20.50—21.—, bayer. 21.25—22.25, fränkischer —.——.—, nordd. —.——.—, Ulka 22.——22.75, Saxonska 22.50—22.75, Rohstoff Azima —.—, rumän. —.——, Amerikaner 22.75—23.—, Walla-Walla —, Kernen oberländ. 22.—22.50, Unterländer 21.75, Dinkel 13.50—14.50, Roggen württemberg. —.——.—, norddeutsch. —.——.—, russ. 16.50—17.—, rumän. —, Gerste württ. 19—19.50, pfälzer 21.25—21.50, bayer. —.——, Tauber —.——.—, ungar. —.——.—, kalifornische —.——.—, Hafer württemberg. 13.75—14.75, do. prima 15.75—16.25 russisch. 16.25—16.75, Mais Mixed —11.50, weißer amerik. 11.50—.—, Laplata neu —.—, Donau 12.——12.25, Mehlpreise per 100 kg incl. Sack: Mehl Nr. 0: 34.——35.—, Nr. 1: 32.——33, Nr. 2: 30.50—31.50, Nr. 3: 29.00—29.50, Nr. 4: 25.00—25.50, Suppengries 34.50—35.50, Kleie mit Sack 8.—.

Mannheimer Getreidemarkt vom 22. Febr. Die Stimmung hat sich neuerdings befestigt. Die Offerten stellten sich höher und waren wenig am Markte. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 169 bis 177, Neuer Sibirischer M. 172 bis 177, Kansas M. 177, Redwinter M. 182, Manitoba I. M. 189, Neuer La Plata 170 bis 176. Deutscher Weizen, ab mitteldeutsche Stationen, M. 192 bis 195. Russischer Roggen 9 Pud 10/15 M. 115 bis 118, Westerroggen M. 115. Mais mixed M. 76, Yellow M. —, Donaumais M. 84. Futtergerste M. 92. Weißer amerik. Hafer M. 112 bis 118, russischer Mittelhafer M. 113 bis 118, Prima russischer Hafer M. 126—138.

Frankfurter Effekten-Societät vom 22. Febr. Oesterreichische Kreditaktien 308¼, Diskonto-Kommandit 203.40, Berliner Handelsgesellschaft 172.00, Darmstädter Bank 000.00, Deutsche Bank 208.50, Dresdener Bank 000.00, Nationalbank für Deutschland 158.—, Banque Ottomane 111.10, Oesterreich-Ungarische Staatsbahn 290¼, Deutsche Vereinsbank 121.50, Northern 62.40, Prince Henri 114.10, Ung. Goldrente 103.90, 3proz. Portugiesen 21.50, 3proz. Mexikaner 25, 6proz. do. 97.00, 4½ proz. äußere Argentinier 70.00, do. innere 69.70, Türken Loose 35.45, Schuckert Elektr. 264.70, Aschersleben 15., Harpener 177.10, Bochumer 198.29, Cont. Elektr. 154.30, Helios 192.80, Gotthard-Aktien 147.30, Schweizer Central 138.40, Schweizer Nordost 103.10, Schweizer Union 76.00, Jura-Simplon 84.60, 5proz. Italiener 94.30, Allg. Elektr.-Akt. —.

Schifffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 19. Februar.

Schiffer od. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
Hafenbezirk IV.				
Bob	Rheinlust	Ruhrort	Kohlen	[illegible]
Hirschmann	Rheingau	Rotterdam	Getreide	[illegible]
Kuick	Vertrag v. H.	Antwerpen	Saat	[illegible]
Bandy	Bert Ludwig	Rotterdam	Getreide	[illegible]
Kuffel	Käthchen	Aberbach	Steine	[illegible]
Vom 21. Febr.: Hafenbezirk VI.				
Borgards	Deutschland	Ruhrort	Kohlen	[illegible]
Hellerbeck	St. Clemens	„	„	[illegible]
Friedsam	H. Odilie	„	„	[illegible]
Kläbers	Industrie		„	[illegible]
Mayer	Großh. Friedr. v. B.	N.-Gemünd	„	[illegible]
Olbert	Vorsehung	Aberbach	Steine	[illegible]
Kampf	Käthchen	N. „	„	[illegible]
Hafenbezirk V.				
Albrecht	R. u. R. 2	Duisburg	Kohlen Coaks	[illegible]
Fellmann	Magdalena	B.-Stein		[illegible]
Becker	Juno	Rotterdam	Kohle Abl.	[illegible]
Beckel	K. Wilhelm	Duisburg	Kohlen	[illegible]
Stang	Gott mit uns	„	Kohlen Coaks	[illegible]
Demming	Maria Gloria		„	[illegible]
Hansel	Mozart	Rotterdam	Getreide	[illegible]
Beerich	Maria Luise	Duisburg	Kohlen	[illegible]
v. Dicken	Fischer 3	Ruhrort	„	[illegible]
Hellmeller	Carthophorus	St. Goar	„	[illegible]
Kehl	R. u. R. 13	Duisburg	„	[illegible]
Hellenberg	Marie Helene		„	[illegible]
Schirbach	Hessia	Ruhrort	„	[illegible]

Wasserstandsnachrichten vom Monat Februar.

Pegelstationen vom Rhein:	18.	19.	20.	21.	22.	23.	Bemerkungen
Konstanz				2,65			
Hüningen	1,55	1,19	1,88	1,45	1,40		Abds. 6 U.
Kehl	2,08	2,10	2,56	2,28	2,00		N. 6 U.
Lauterburg	3,51	3,70	3,90	3,83	3,56		Abds. 6 U.
Maxau	3,70	3,75	4,11	3,90	3,63		2 U.
Germersheim	3,24			3,86	3,53		B.-P. 12 U.
Mannheim	3,71	3,80	3,71	3,89	3,65	3,34	Mgs. 7 U.
Mainz	1,50	1,72	1,80	1,95	1,90		F.-P. 12 U.
Bingen	1,98		2,86	2,60	2,52		10 U.
Kaub	2,08	2,70	2,76	2,95	2,92		2 U.
Koblenz	2,77		3,31	3,31	3,50		10 U.
Köln	3,07	3,74	3,76	3,68	3,98		2 U.
Ruhrort			3,41	3,37	3,41		9 U.
vom Neckar:							
Mannheim	4,41	4,19	3,96	4,08	3,80	3,52	B. 7 U.
Heilbronn	2,25	1,90	1,65	1,55	1,49		B. 7 U.

Mannheim, 22. Februar. Nach Peilung vom 21. Febr. 1898 beträgt die kleinste Fahrwassertiefe:

Rheinstrecke	bei km-Stein.	Stand des Pegels in cm	kl. Fahrwassertiefe in cm
Straßburg-Lauterburg	127.⁰⁰	Straßburg 184	170
Lauterburg-Maxau	192,¹⁰⁰ bad. 10,⁸⁰⁰ bayer.	Maxau 396	290
Maxau-Leopoldshafen	197,⁴⁰ bad. 15,⁸⁰⁰ bayer.	Maxau 396	280
Leopoldshafen-Speyer	201,⁴⁰⁰ bad. 19,¹⁰⁰ bayer.	Maxau 396	220

Brillant-Kaffee mit der Hand

der Deutschen Kaffee-Import-Gesellschaft in Köln. Feinster, gebrannter Bohnen-Kaffee, unerreicht an Kraft, Aroma und Ergiebigkeit. Zu haben in ½ Pfundpacketen à 75, 80, 85, 95 Pfg. in der Drogerie zum Waldhorn, Mannheim, D 3, 1.
55008

Gardinen, Stores, Rouleaux etc.

neue Auswahl, empfiehlt
Ad. Sexauer, D 2, 6.
27... 46190

Höchste Auszeichnungen: München 1888, Cöln 1889.
Höchste Auszeichnungen: Karlsruhe 1891, Chicago 1893, Strassburg 1895.

M. Reutlinger & Cie.

Grossh. Hoflieferanten, Kunststrasse.
GROSSES LAGER von gediegenen Holz- und Polster-Möbeln.
DECORATIONEN.
30 fertige Musterräume. — Unbeschränkte Garantie.

Ein werthvoller Mitarbeiter

in jedem Geschäfte, das sich auf der Höhe erhalten will, ist eine durchgreifende Reklame durch Annoncen in Zeitungen und Zeitschriften. Aber eine Reklame, welche sich als erfolgreich erweisen soll, kann nur ausgearbeitet werden auf Grund reicher Erfahrung im Zeitungswesen, da nicht nur die richtige Wahl der Blätter und die zweckmäßige Abfassung des Textes, sondern auch die Anordnung des Drucksatzes und die geschickte Eintheilung der Aufnahmezeiten für die Wirksamkeit der Annoncen ausschlaggebend sind. Die eingehende Kenntniß dieser wichtigen Faktoren findet der Inserent bei der größten Annoncen-Expedition Deutschlands Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., Kaiserstraße 1, vertreten. Wer sich in Annoncen-Angelegenheiten an die Firma Rudolf Mosse wendet, hat die Gewißheit, zuverlässige Berathung und sorgfältigste Ausführung unter Einräumung höchstmöglicher Vergünstigungen auf die Originalpreise der Zeitungen zu finden. Die Ausarbeitung von Kostenanschlägen, geschmackvollen Entwürfen für eine zweckmäßige Reklame, der Versand der Kataloge geschieht kostenfrei.
46307

Frauenverein Mannheim.

(Schluß.)

Abtheilung V — Unterrichtswesen. Vorsitzende Frau L. Hoff, Beirath Herr Stadtpfarrer Hitzig. Bisher hatte Frau Stadtpfarrer Hitzig das Amt der Vorsitzenden, Frau Dekan Ruckhaber das der Stellvertreterin begleitet. Zum großen Leidwesen des Gesammtvorstandes und der der Abtheilung V Zugehörigen sahen sich beide Damen durch Gesundheitsverhältnisse bezw. anderweitige Geschäfte zur Niederlegung ihres Amtes genöthigt. Ihre langjährige ersprießliche Thätigkeit sichert denselben im Verein ein dankbares Gedenken. Abtheilung V hat nur einen Vorstand und Hilfsdamen, keine ihr besonders zugeschriebene Mitglieder. Ersterem ist im Laufe des Jahres 1897 Frau Senior Rodewald beigetreten. Der Dienst der Abtheilung V besteht, einem Wunsch der Stadtbehörden gemäß, im Besuch des weiblichen Handarbeitsunterrichts der städtischen Schulen zur Unterstützung der Lehrerinnen und Aneiferung der Schülerinnen. In ähnlicher Weise findet die Mitwirkung statt bei den von der Stadt eingerichteten Haushaltungs- und Kochkursen. Die Besuche zu Letzteren sind eine ehrenvolle Anerkennung der für Lehrpersonal wie Lernende gleich anregend wirkenden Anwesenheit der Vorstands- und Hilfsdamen bei der Unterrichtsertheilung. Die Abtheilung V hat weder Kasse noch Verrechnung.

Abtheilung VI — Volksküche. Dieser Abtheilung, unter einem Vorstand unter Vorsitzende Frau L. Lenel (Alfred) ist der Betrieb der Volksküche in seinem ganzen Umfang, einschließlich der Verrechnung von Seiten der städtischen Stiftungskommission übergeben. Auch bei dieser Abtheilung findet keine Einschreibung als Mitglied statt. Die vielfachen Functionen, wie eine solche Anstalt sie mit sich bringt, besorgen unter der Oberleitung der Vorsitzenden, die Vorstandsdamen und eine große Anzahl von Hilfsdamen, welche in liebenswürdiger Weise die Speisenausgabe übernommen haben und dadurch nicht unwesentlich zur Beliebtheit der Volksküche beitragen. Zwei geschäftsgewandte Beiräthe, die Herren Privatmann Ph. Bender und Privatmann Fr. Keppert stellen ihre bewährten Kräfte und ein gut Theil Zeit der Volksküche zur Verfügung. Ihnen hat sich neuerdings noch Herr Kaufmann Eßlinger in gleich dankenswerther Absicht beigesellt. Die Benützung der Volksküche ist, seit der Uebersiedelung aus dem Hause Q 5, 4 in die von der Stadt in dem Neu-Anbau an das Allgemeine Krankenhaus in edler Einfachheit und aufs Praktischste hergestellten Räumlichkeiten, in stetigem hocherfreulichem Anwachsen begriffen. Mit Genugthuung begrüßt der Vorstand auch die sich mehrende Benützung der besonderen Zimmer, woselbst weibliche oder männliche Besucher gegen ein Aufgeld von 5 Pfg. Gelegenheit finden, in kleinerem Kreise zu speisen. Ein fleißiges, wohleingeschultes Küchen- und Dienstpersonal ist mit Erfolg bestrebt, den guten Ruf der Volksküche in Bezug auf die Zubereitung und das anmuthende Aussehen der Speisen zu erhalten. Das Benehmen der dort nach Hunderten zu zählenden Frequentanten gab bis jetzt ebenso wenig zu Klagen Anlaß, wie der Betrieb der Küche. Und es ist keine leichte Aufgabe, durchschnittlich 500 täglich das Mittagessen dort Einnehmende zu befriedigen. Seit Anfang November 1897 ist auch die Abgabe von Kaffee tagsüber wieder aufgenommen worden, auch mit gutem, stetig steigendem Erfolg. Es wurden 1897 bezw. 1896 verabreicht: Portionen Suppe zu 10 Pfg. 3520 (2812); kleine Speiseportionen zu 20 Pfg. 69874 (70290); Fleisch und Gemüse zu 25 Pfg., Portionen 3635 (1961) und große Portionen zu 30 Pfg. 28922 (17516). Dazu kommen noch 10697 (8742) Portionen Brod. An Kaffee wurden täglich zwischen 120 und 140 Tassen entnommen. Zu diesen bedeutsam sprechenden Zahlen kommen aber noch weitere. Die Armenkommission hat der Abtheilung VI die Zubereitung der Armensuppe in Auftrag gegeben, eine ehrenvolle Anerkennung der Leistungen der Volksküche! Seit Juni 1897 bis zum Jahresschluß wurden 157648 Portionen gewöhnliche, weit besser als früher hergestellte Suppen und 8427 Portionen Krankensuppen an die Armenkommission zur Vertheilung an bestimmten Orten abgegeben. So sehen wir mit freudiger Antheilnahme eine wirkliche Wohlfahrtsanstalt unter hervorragend tüchtiger Leitung in gesundem Fortschreiten begriffen und bereits hat die beinahe die Grenze der Leistungsfähigkeit der Volksküche berührende Frequenz zur Erörterung des Gedankens an Errichtung einer zweiten ähnlichen Anstalt in anderer Stadtgegend geführt.

Als das wichtigste Vorkommniß in dem Leben des Frauenvereins im Jahre 1897 ist die Anfang Juni mit einer einfachen würdigen Feier verbundene Eröffnung der Volksküche zu nennen. J. K. H. die Großherzogin hatte, in warmer Theilnahme an der Uebersiedelung in das neue Heim, den Geh. Kabinetsrath Herrn von Chelius zur Ueberbringung der Glückwünsche hieher entsendet, ebenso war der Vorstand des Badischen Frauenvereins vertreten. Die Spitzen der hiesigen Staats- und Stadtbehörden wohnten dem Feste in erheblicher Zahl nebst vielen Mitgliedern des Frauenvereins bei. Die freundlichen Spenden, welche durch Sammlung zusammengebracht worden waren, ermöglichten auch im abgelaufenen Jahr die Veranstaltung einer Weihnachtsfeier für die Krankenschwestern der Abtheilung III im Verein mit dem Wartepersonal des Allgemeinen Krankenhauses und der Bediensteten der Volksküche. Zum Geburtstag der Großherzogin und zum Jahreswechsel hat der Frauenverein seiner Beschützerin seine Glückwünsche ausgesprochen und aus deren sofortiger Beantwortung die hocherfreuliche Gewißheit entnommen, daß die hohe Frau an der Thätigkeit des Vereins fortwährend regen Antheil nimmt und in landesmütterlicher Liebe den Einwohnern unserer Stadt zugethan ist, dankbar denen, welche für ihre bedürftigen Mitmenschen sorgen, wie auch mitsorgend für diejenigen, welche eine Hülfe irgend welcher Art nothwendig haben.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amtliche Anzeigen

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. März 1898 werden die in den Rheinhafenstationen aus zu Schiff daselbst eingegangenen Steinkohlen hergestellten Briketts, in folgende Ausnahmetarife einbezogen:

1. Ausnahmetarif No. 30 des badischen Binnengütertarifs.
2. Ausnahmetarif No. 18 des Gütertarifs Badische Staatseisenbahnen, — Badische Nebenbahnen im Privatbetrieb.
3. Ausnahmetarif No. 27 des Gütertarifs Basel S. B. — Badische Staatseisenbahnen und
4. Ausnahmetarif No. 44 des Badisch-Pfälzischen Gütertarifs.

Näheres Auskunft ertheilen die Abfertigungsstellen und das Gütertarifbureau. 56034

Karlsruhe, 19. Februar 1898.
Generaldirektion.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. März 1898 werden die im Ausnahmetarif No. 28 des badischen Gütertarifs für Schaffhausen transit bestehenden Frachtsätze auch auf Schaffhausen loco übertragen.

Karlsruhe, 18. Februar 1898.
Generaldirektion. 55948

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirksamkeit vom 5. Februar 1898 ist „Schwefelsäure im Falle der Ausfuhr" in den Spezialgütertarif III versetzt worden. 55945

Karlsruhe, 19. Februar 1898.
Generaldirektion.

Bürgerschulgeld

Diejenigen Zahlungspflichtigen, welche das Bürgerschulgeld für die Zeit vom 20. Januar bis 28. April 1898 noch nicht entrichtet haben, werden ersucht, solches binnen acht Tagen bei Vermeidung der vorgeschriebenen Mahnung anher zu bezahlen.

Mannheim, 19. Februar 1898.
Stadtkasse:
Röderer. 55912

Bekanntmachung.

Nr. 488. Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß seitens der Installateure die fertiggestellten Neubauten die vorhandenen Wasserleitungen, ohne uns vorher in Kenntniß zu setzen, mit den Hauswasserleitungen verbunden wurden, wodurch schon Mißstände verschiedener Art entstanden sind.

Da dies nach § 12 des Regulativs nicht statthaft ist, indem jede neu hergestellte Hauswasserleitung vor Inbetriebnahme seitens eines unserer Beamten einer Revision unterzogen werden muß, ersuchen wir die verehrl. Interessenten hiermit dringend, uns von jeder neu anzuschließenden Hauswasserleitung jeweils Mittheilung zukommen zu lassen, andernfalls wir genöthigt wären, die Wasserabgabe bei nicht vorschriftsmäßig geprüften resp. abgenommenen Leitungen zu verweigern.

Gleichzeitig weisen wir auf den § 1 Abs. 2 des bestehenden Regulativs hin. 55708

Mannheim, 20. Jan. 1898.
Die Direktion
der städt. Gas- u. Wasserwerke.

Stühle werden prompt und billig geflochten, dieselben können gegen Postkarten abgeholt werden. 55446
L. Schmidt, S 1, 13, 3. St.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 24. d. Mts., Nachm. 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 56039

1 Pianino, 1 Plüschgarnitur, 1 Vertikow, 1 Schreibtisch, ein Divan, Kleiderschränke, 1 Ausziehtisch, 1 Büffet, 1 franz. Billard, 1 Wirthschaftsbüffet mit Theke, 1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz u. 1 Nähmaschine.

Mannheim, 22. Februar 1898.
Kopper,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am
Donnerstag, 10. März 1898
läßt die Gemeinde **Hemsbach a. d. B.** die nachstehenden Holzsortimente im Gemeindewald meistbietend versteigern:

160 Eichenstämme, worunter bis zu 2 cbm Inhalt,
1 Buche,
21 sonstige Stämme,
12 Stangen,
22 cbm Stockholz.

Sammelplatz **Vormittags 9 Uhr** am Eingang in den Heilwald. 55992

Hemsbach, 19. Februar 1898.
Bürgermeisteramt:
Jung. Müller.

Rathschreibergehilfen-Gesuch.

Die hiesige Gemeindeverwaltung sucht zum Eintritt auf 1. April l. Js. einen jüngeren Gehilfen, gegen einen jährlichen Gehalt bis zu 1000 Mk., je nach Leistungen.

Bewerber müssen einige Jahre auf einem Rathhaus oder bei einem Amtsgericht thätig gewesen sein.

Anerbietungen wollen unter Anschluß von Zeugnissen und mit Angabe der seitherigen Beschäftigung versehen, bis längstens **1. März l. Js.** diesseits eingereicht werden. 55469

Seckenheim, 14. Februar 1898.
Gemeinderath:
Seitz. Sauer.

„Vino nostrano"

ital. Rothwein 56051
pr. Fl. **75 Pfg.**, mit Flasche, garantirt rein, vorzügl. mundend und gut bekommend, empfiehlt

Alfred Hrabowski.
D 2, 1. Teleph. 488.

Ph. Gund D 2, 9 Planken.
Fluß- und Seefische
größte Auswahl. 56054
Bratbücklinge, Malta-Kartoffel, Matjes-Häringe.

Schweineschmalz

garantirt rein, von eigener Schlachtung 55560
à 70 Pfg. per ½ Kilo,
bei größerer Abnahme billiger, empfiehlt

Herm. Hafner,
Fabrikation. Wurst- u. Fleischwaaren
C 3, 12—14
und Filialen:

L 12, 6,	H 8, 33.
S 6, 3,	P 5, 1.

Friedrichsfelderstraße No. 53.

Das Stellenvermittlungs-Bureau **Heinzler, E 3, 8a, 2 Tr.** empfiehlt sich den geehrt. Herrschaften; daselbst sind tüchtige brave Mädchen aller Art gute Stellen. 55910

Bekanntmachung.

Villenbauplätze im östlichen Stadttheil.

No. 3367. Die Stadtgemeinde Mannheim läßt am
Donnerstag, den 3. März 1898, Nachmittags 3 Uhr
im großen Rathhaussaal dahier, nachverzeichnete Villenbauplätze zu Eigenthum öffentlich versteigern:

1.	Villenstraße No. 1 / Werderstraße No. 34	Eckplatz	Inhalt 840,25 qm
2.	Villenstraße No. 3		705,81 „
3.	Villenstraße No. 5		739,42 „
4.	Villenstraße No. 7 / Mollstraße No. 31	Eckplatz	607,31 „
5.	Mollstraße No. 33		607,31 „
6.	Mollstraße No. 35 / Sophienstraße No. 8	Eckplatz	607,31 „

Der Anschlagspreis beträgt **30 Mk. pro qm.** die Plätze werden **zuerst im Einzelnen** und **dann** der Reihe nach **je 2 zusammen** im **Klumpen** versteigert.

Versteigerungsbedingungen nebst Plan liegen im Rathhaus und beim Tiefbauamt zur Einsicht auf.

Mannheim, 2. Februar 1898. 55296
Stadtrath:
Beck. Schaum.

Versteigerung von Bauplätzen.

Nr. 4622. Die Stadtgemeinde läßt am
Montag, den 28. Februar l. Js., Nachmittags 3 Uhr
im großen Rathhaussaal dahier nachverzeichnete Bauplätze in der östlichen Stadterweiterung zu Eigenthum versteigern:

1.	Rosengartenstraße Nr. 26 / Lameystraße Nr. 15 (Eckplatz)	Inhalt 565,05 qm	
2.	Rosengartenstraße Nr. 28	470,98 „	
3.	Rosengartenstraße Nr. 30	519,40 „	
4.	Rosengartenstr. Nr. 32 (Eckplatz)	389,37 „ und 44,00 „	Vorgarten
5.	Charlottenstraße Nr. 2 (Eckplatz)	486,58 „ und 57,10 „	Vorgarten
6.	Charlottenstraße Nr. 4	519,27 „	
7.	Charlottenstraße Nr. 6	383,85 „	
8.	Charlottenstraße Nr. 8 / Lameystraße Nr. 21 (Eckplatz)	540,51 „	
9.	Lameystraße Nr. 19	383,85 „	
10.	Lameystraße Nr. 17	470,82 „	

Die Versteigerung erfolgt **nur im Einzelnen** mit Ausnahme der an den Parkplatz anstoßenden zwei Bauplätze Rosengartenstr. Nr. 32 und Charlottenstraße Nr. 2 (O.-Z. 4 und 5 oben), welche **im Klumpen** ausgeboten werden. Situationsplan und Versteigerungsbedingungen liegen im Rathhaus und beim Tiefbauamt zur Einsicht auf. Der Anschlagspreis beträgt 45 Mk. pro qm. Bauterrain, während das Vorgartenterrain zum festen Preise von 10 Mk. pro qm berechnet wird. 55199

Mannheim, den 8. Februar 1898.
Der Stadtrath:
Beck. Schaum.

Masken-Leihanstalt
D. Freitag,
D 4, 6. 55577 D 4, 6.

Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse
Berlin
Centralbureau: S. W., Jerusalemerstr. 48/49
Annoncen aller Art werden zu den gleichen Original-Preisen wie in den Expeditionen der Zeitungen selbst zur prompten Besorgung entgegengenommen. — Bei grösseren Insertions-Aufträgen Einräumung höchster Rabatt-Sätze. Kosten-Anschläge, Kataloge etc. etc. kostenfrei. Originelle Entwürfe für Annoncen werden bereitwilligst geliefert. 54396

TAPETEN-HAUS Gegründet 1842.
C 1, 2 dem Kaufhaus gegenüber. **VON DERBLIN**
1898er NEUHEITEN.
Für jeden Bedarf. — Ausserordentlich billig. — Vielseitig. — Gut.
Telefon No. 933.
56050

Empfehlung.
Im **Anfertigen** von **Holzgegenständen** zum Brennen, Malen u. Kerbschnitt empfiehlt sich
W. Heß, Schreinermeister, **T 4, 22.**
Verschiedene Gegenstände stets vorräthig. 54129

Pianino-
Verkauf, Vermiethung bei 54832
A. Donecker,
B 1, 4.

Patente
besorgen und verwerthen
R. & W. Pataky
Berlin N.W., Luisenstr. 25.
10 Filialen. 49172
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.

Deutscher
Haarhut
elegant, leicht u. dauerhaft in allen Farben und Formen 55086
Mark 6.50
empfehlen
Zilke & Cie.
Hutfabrik **D 2, 7.**

Reeller Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe
in **Kleiderstoffen, Buckskin, Hemden-Flanelle, Kattune, Möbelkattune, Schurzzeuge, Leinenreste,** weiß und roth **Damast, Vorhänge** u. d. gl., **Corsetten u. Kurzwaaren.**
J. Schmies,
Zeugreſten-Geschäft, **O 6, 6** (Heidelberger Straße.) 55723

Flaschenbier!
Lager ½ Flasche **18 Pfg.**
Wiener ½ „ **20 Pfg.**
Bei fester Abnahme die Flasche 1 Pfennig billiger. 55509
H. Heidenreich,
„Schlesischer Hof". H 7, 8.

Perfekte Weißnäherin
empfiehlt sich im Anfertigen von Braut-Ausstattungen sowie Herrenhemden nach Maaß in und außer dem Hause. 54524
Näheres **J 8, 1,** part.

Alkoholfreie Weine
d. Gesellschaft z. Herstellung alkoholfreier Weine
in Worms a. Rh.,
garantirt naturrein ohne jeglichen Zusatz,
ebenso wohlschmeckend und erfrischend, wie bekömmlich und der Gesundheit zuträglich.
Traubenkuren in jeder Jahreszeit.
In allen Fällen das beste Getränk, bei denen ärztlicherseits der Alkoholgenuß verboten ist, so z. B. bei **Entziehungskur, Nervosität, Gicht, chronischen Rheumatismus, Erkrankung der Nieren,** der **Blase** und des **Herzens** bei Verdauungsstörungen und **Haemorrhoidalleiden.**
Als Kindergetränk beliebig zu verdünnen.
Haupt-Niederlage bei: A. Friedrich, N 1, 8. 52772
Niederlagen bei:

Dangmann, N 3, 12.	Ludwig & Schütthelm, O 4, 3
Gummich, D 3, 1.	Scherer, L 14, 1.
Hannstein, L 12, 13.	Schreiber, T 1, 6.
Harter, N 3, 15.	Weber, G 6, 5.
Hauer, O 2, 2.	Uhl, M 2, 9.

Dr. Haas'sche
E 6, 2 **Druckerei** E 6, 2
empfiehlt
Eisenbahn-Frachtbriefe
100 Stück M. 1.—
bei grösserer Abnahme entsprechend billiger
Telephon 341

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unsere liebe Gattin, Mutter und Schwester

Susanne Schellenschmitt

heute früh 2 Uhr nach längerem Leiden im Alter von 65 Jahren sanft verschieden ist. 56031

Mannheim, den 22. Febr. 1898.
Familie Schellenschmitt.

Die Beerdigung findet **Donnerstag, 24. Februar, Mittags 2 Uhr** vom Trauerhause 11. Querstraße 17 aus statt.

Stadtmission.

Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10.

Mittwoch, den 23. Februar: Abends 8½ Uhr erste Passionsbetrachtung, Herr Pastor Steffann.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

MARCHIVUM

Versicherungs-Gesellschaft Hamburg.

Voll emittirtes Capital Mark 4,000,000.—

Aufsichtsrath:

Oscar Ruperti, in Firma H. J. Merck & Co., Hamburg, Vorsitzender.
Dr. Julius Scharlach, Hamburg, Stellvertreter des Vorsitzenden.
Bankassessor **Bellardi**, in Firma Peters & Co., Krefeld.
Direktor **Chrambach**, Berliner Bank, Berlin.
Carl Th. Deichmann, in Firma Deichmann & Co., Köln.
Generaldirector **Kassemacher**, „Union," Fabrik chemischer Producte, Stettin.
Generalconsul **Rob. Kirsten**, in Firma A. Kirsten, Hamburg.
Bankier **Viktor Maertens**, Gent.
Dr. C. A. Martius, Berlin.
Dr. Gustav Nolte, Hamburg.
Freiherr von Nordenflycht, in Firma von der Heydt & Co., Berlin.
Freiherr Heinrich von Ohlendorff, in Firma Heinrich von Ohlendorff, Hamburg.
Ferdinand Peltzer, in Firma Schröder Gebrüder & Co., Hamburg.

Revisor: **P. Woldemar Möller.**
General-Direction: **H. F. M. Mutzenbecher.**
Bankiers: **Norddeutsche Bank, Hamburg.**

Wir beehren uns, hierdurch zur Anzeige zu bringen, dass wir Herrn 55789

Otto Raichle in Mannheim, H 9, 9

die General-Agentur unserer Gesellschaft für das Grossherzogthum Baden übertragen und demselben Vollmacht ertheilt haben, in unserem Namen und für unsere Rechnung

Unfall-Versicherungen jeder Art

abzuschliessen.

Versicherungs-Gesellschaft Hamburg.
Mutzenbecher.

Unter höflicher Bezugnahme auf vorstehende Anzeige erlaube ich mir, mich zum **Abschluss von Unfallversicherungen** bestens zu empfehlen.

Die Gesellschaft hat eine neue Unfallversicherungsart mit Prämien-Rückgewähr eingeführt, welche sehr vortheilhaft ist und daher allseits Anklang finden wird.

Platzagenten für Mannheim werden zu sehr günstigen Bedingungen engagirt und von einem Beamten der Gesellschaft praktisch ins Geschäft eingeführt. Diesbezügliche Anfragen erbitte direct an mich.

Otto Raichle.

Kaiser-Panorama, D 2, 1a.

Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr. 55823

Aegypten, Kairo mit Umgebung, Suez etc.

Eintritt 30 Pfg. Kinder und Militär 20 Pfg. Abonnement zu 4 und 12 Reisen.

Im Saale der Liedertafel, K 2, 32.

Mittwoch, den 23. Februar 1898,
Abends präcis 8¼ Uhr

öffentlicher Vortrag

von Robert Schen über: 56010

Die Einheit der Kirche gegenüber den beklagenswerthen Spaltungen innerhalb derselben.
(Röm. 12, 5; 1. Kor. 12, 12—15; Eph. 1, 22—23 u. 4, 3—6; 1. Kor. 1, 10—12.)

Der Eintritt ist frei! Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Mannheimer Parkgesellschaft.

Donnerstag, den 24. Februar,
Mittags 12 Uhr,
im Sitzungssaale der **Rheinischen Creditbank**

Ordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Entgegennahme des Jahresberichts des Vorstandes nebst Bilanz und dem Bericht des Aufsichtsraths.
2. Ertheilung der Entlastungsurkunde an Aufsichtsrath und Vorstand.
3. Ergänzungswahlen für den Aufsichtsrath.

Mannheim, 4. Februar 1898. 54768

Der Vorstand.

Verein gegen Haus- u. Strassen-Bettel

Mannheim.

Freitag, den 25. Februar, Vormittags ½12 Uhr

General-Versammlung

im **Rathhause**, Zimmer No. 22, zweiter Stock. 55817

Tagesordnung:
1. Bericht über die Vereinsthätigkeit im Jahre 1897.
2. Rechnungsablage und Entlastung des Vorstandes.
3. Erneuerungswahl des Vorstandes und der Revisoren.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein

Mannheim.

Donnerstag, den 3. März 1898

Vereins-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. **Vortrag** des Herrn Rechtsanwalts **Dr. Friedr. Fürst** hier über: **„Das Binnenschifffahrts-Gesetz."**
2. Wahl der Rechnungsrevisoren.
3. Sonstige Vereinsangelegenheiten. 55983

Mannheim, den 19. Februar 1898.

Der Vorstand.

Verein f. Handlungs-Commis von 1858

Kaufm. Verein Hamburg.

Bezirks-Verein Mannheim-Ludwigshafen.

Zur gefl. Kenntnißnahme, daß unser diesjähriger

Unterhaltungs-Abend

verbunden mit **Tanzvergnügen**

am **5. März d. Js., Abends 8 Uhr**, in den Sälen der **Liedertafel**, K 2, stattfindet. 55819

Es wird gebeten Vorschläge für einzuführende Nichtmitglieder gefl. alsbald bei Herrn **Eugen Bauer**, E 8, 15, oder im Vereinslokal Restaurant **Weinberg** schriftlich hinterlegen zu wollen.

Arbeiterfortbildungs-Verein, O 5, 1.

Sonntag, 27. Febr. l. Js., Abends 8 Uhr
findet im Saale der **Centralhalle**, Q 2, 16: eine

Theatralisch. Abendunterhaltung

statt, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder und deren Angehörige zu zahlreichem Besuche höfl. einladen. 56042

Der Vorstand.

Frauenarbeitsschule

des Frauenvereins Mannheim.

Freitag, den 25. d. Mts.

beginnt ein **Unterrichts-Kurs** im **Putzmachen.** Derselbe wird in 12 Stunden von 2—5 und 2 Stunden von 2—4 Uhr, jeweils **Freitag** und **Dienstag** ertheilt werden.

Bei genügender Betheiligung soll im Frühjahr an unserer Schule wieder ein Unterrichts-Kurs im kunstgewerblichen Zeichnen und Malen unter Leitung eines bewährten Fachmannes stattfinden.

Anmeldungen zu diesem Kurse nimmt unsere erste Lehrerin, Frl. E. May, im Schulhaus M 3, 1 während der Schulstunden entgegen. 56020

Mannheim, den 22. Februar 1898.

Der Vorstand.

Liederkranz.

Samstag, den 26. Februar, Abends 8 Uhr

Masken-Ball

im Saalbau.

Die **Ausgabe** der **Eintrittskarten, ohne welche Niemand Zutritt hat**, erfolgt **Mittwoch, den 23.** und **Freitag, den 25.**, Abends von **7—8 Uhr** in unserem Gesellschaftslokale. 56033

Der Vorstand.

Aufforderung.

Bei dem am letzten Sonntag im **Badner Hof** stattgehabten **Maskenball der Kaufmänn. Gesellschaft „Merkur"** ist es, infolge des großen Andranges, vorgekommen, daß **Garderobestücke verwechselt** wurden. Es werden nun diejenigen Personen, die unrichtige Sachen im Besitz haben, ersucht, solche **sofort im Badner Hof** retour zu geben resp. umzutauschen. 56022

Restaurant Löwenkeller

B 6, 30/31. Telephon No. 1061. **B 6, 30/31.**

Anerkannt vorzügliche Wiener Küche.

Prima helles u. dunkles **Lagerbier**

aus der **Mannheimer Actienbrauerei Löwenkeller.**

Gutgepflegte **Weine** renommirtester Firmen.

Jeden Donnerstag Abend 8 Uhr

Frei-Concert

ausgeführt von Musikern der **hiesigen Grenadier-Kapelle.**

Mittags- und Abendtisch - Abonnement.

Nebenzimmer für Vereine. 53028

Techn. Bureau, C 8, 1 part.

übernimmt die Ausarbeitung von **Ideen u. Projekten**, fertigt **Zeichnungen, Entwürfe, Verzierungen, Monogramme** ic. Uebernimmt **Schreibarbeit** (Hand- od. Maschinenschrift.)

Stenographie für jed. Alter in wenigen Stunden; hiesig. feinste Referenzen zur Einsicht. In Verbindung mit Schreibmaschine feine Existenz in Bureaux u. selbstständig.

Grapholog. Gutachten auf Grund der Handschrift gegen Einsendung von **Mk. 1** in Marken. 56035

Bauplätze-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 24. Februar 1898,
Vormittags 10 Uhr

läßt der Bauverein Stengelhof, Gesellschaft mit beschr. Haftung in der Wirthschaft des Herrn **Friedrich Hagenlocher** beim Haltepunkt Stengelhof

weitere 15 Bauplätze

öffentlich versteigern, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Pläne und Versteigerungs-Bedingungen können in **Mannheim** N 2, 4 oder in **Rheinau**, 2. Querstraße Nr. 1 (beim Haltepunkt Stengelhof) eingesehen werden. 55633

Zum regelmässigen, wöchentlichen Aufziehen und Reguliren von Zimmer-, Comptoir- etc. Uhren empfiehlt sich 37927

Carl Fischel,

D 4, 1. Uhrmacher. **D 4, 1.**

Musikverein.

Donnerstag, 24. Febr. 1898, Abends 8 Uhr. 56028

Gesammt-Probe

in der **Aula** des **Gymnasiums.**

Es wird um vollzähliges Erscheinen sämmtlicher bei der Matthäus-Passion mitwirkenden Damen und Herren gebeten.

Kaufmännischer Verein

Mannheim.

(Abth. für Stellenvermittlung.)

Geehrten **Handlungshäusern** empfehlen wir unsere Vermittlung auch bei Besetzung von Lehrlingsvakanzen.

53270 **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein

Mannheim.

Eltern und Vormünder, welche gesonnen sind, ihre Söhne und Mündel kommende Ostern in eine kaufmännische Lehre zu geben, wollen sich zur unentgeltlichen Besorgung einer Lehrstelle unserer Vermittlung bedienen, da wir nur solche Firmen nachweisen, welche den Lehrlingen erfahrungsgemäß Gelegenheit zu einer tüchtigen Ausbildung als Kaufmann bieten.

53271 **Der Vorstand.**

Gabelsberger Stenografenverein Mannheim

Gegründet 1874

Wir eröffnen demnächst wieder einen neuen **Anfänger-Kurs** in der Stenographie und laden die Theilnehmer ein, zur Besprechung wegen Eintheilung derselben 55892

Donnerstag, 24. Februar, Abends ½9 Uhr

in unserem Lokal C 4, 1 zu erscheinen. Neu-Anmeldungen werden von dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn Rechtsanwalt von Harder, oder am Abend im Lokal entgegengenommen. Honorar 10 Mark pränumerando. 55892

Wir machen darauf aufmerksam, daß unser System an den hiesigen Mittelschulen eingeführt ist und weitaus die größte Verbreitung gefunden hat.

Der Vorstand.

Arbeiter-Fortb.-Verein

O 5, 1.

Heute Mittwoch, 23. ds., Abends 9 Uhr

Gesammt-Chor-Probe.

Um pünktliches Erscheinen bittet 56046

Der Vorstand.

Bitte.

Die Unterzeichneten bitten auch in diesem Jahre die Glieder der evangel. Gemeinde um freundliche Beihilfe zur Bekleidung armer Confirmanden, deren Zahl eine sehr beträchtliche ist. Um jedem Mißbrauch der Wohlthätigkeit vorzubeugen bitten wir etwaigen Bittsuchenden nichts zu verabreichen ohne vorheriges Einvernehmen mit den Geistlichen. Die erste Confirmation findet schon am 20. März l. J. statt. 55005

Greiner, Kirchenrath
Ruckhaber, Dekan.
Hitzig, Stadtpfarrer.
Ahles, „
Simon, „
v. Schöpffer „

Eine gewandte 55434

Weissnäherin

nimmt noch einige Tage in der Woche Beschäftigung in feineren Häusern an

K 4, 2, 3. St., Hinterh.

Turn-Verein

Mannheim.

Samstag, den 26. Febr. l. J.
Abends ½9 Uhr

Große Programm-Kneipe.

Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bittet

56048 **Der Vorstand.**

Turn-Verein.

Gegründet 1846.

Turnhalle K 6

Die Uebungsabende sind wie folgt festgesetzt:
Montag: **Kürturnen.**
Mittwoch: **Männer- und Riegenturnen.**
Freitag: **Riegenturnen.**
Samstag: **Männerturnen.**
Jeweils von 8 bis 10 Uhr.

Die Vereinsabende finden in der Regel alle 14 Tage im Lokal **„Rother Löwe"**, T 1, 4 statt und werden besonders durch die Zeitung bekannt gemacht.

Anmeldungen zum Beitritt in den Verein beliebe man schriftlich an den Vorstand zu richten, auch werden solche an den Uebungsabenden in den Turnhallen entgegengenommen.

27301 **Der Vorstand.**

Verein für jüdische Geschichte & Litteratur.

Freitag, den 25. ds. Mts., Abends präcis 8½ Uhr, im **Casinosaal** (R 1, 1)

Vortrag

des Herrn **Carl Emil Franzos** aus **Berlin** über

„Fahrende Schüler im Ghetto"

wozu wir unsere verehrl. Mitglieder freundl. einladen.

56026 **Der Vorstand.**

Gäste sind willkommen.

Bitte.

Wie uns der Hausvater der Arbeiterkolonie Ankenbuck mittheilt, ist dort besonders Mangel an **warmen Joppen, Hosen, Unterkleidern, wollenen Socken und Schuhen.** Wir richten daher an die Vertrauensmänner und Freunde unseres Vereins die herzliche Bitte, wieder Sammlungen genannter und anderer Herren-Kleidungsstücke gefällig veranstalten zu wollen und solche an Herrn Hausvater Wernigk in Ankenbuck — Station Klengen bei Frachtgut- und Post Dürrheim bei Post-Sendungen — gütigst abschicken zu wollen. 47682

Beim Wechsel der Jahreszeit ergeben sich stets Abgänge von diesen Gegenständen, welche noch brauchbar sind und zu den Zwecken der Anstalt Verwendung finden können.

Derartige Bekleidungsgegenstände können auch an die Centralsammelstelle, Sofienstraße 25 in Karlsruhe eingesendet werden und zwar zu jeder Zeit und das ganze Jahr über. Auch Geldgaben wären willkommen und wollen solche an unseren Kassier, Herrn Revident Zenck in Karlsruhe, Sofienstraße 25, gütigst abgeliefert werden.

Karlsruhe, den 14. Okt. 1897.

Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogthum Baden.

Wildschmeckender

Leberthran

offen u. in Flaschen empfehlen billigst 53787

Gebrüder Ebert

G 3, 14.

Mittagstisch

nur für Damen 54688

R 3, 2b,

Jede kluge Hausfrau

kauft

nur die feinst. Fabrikate

Kaffee-Essenz u. Malzkaffee

von **Gebr. Linde**

Dortmund. 54042

J. Schmitt & Cie.

Mannheim, Moltkestr. 6,
Telephon 1032,

empfehlen:

Bauholz nach Listen,
Bretter u. Latten,
fertige Thüren u. Fenster, Schreiner- und Glaser-Arbeiten für Neubauten,
Parquet-Böden,
Kisten und Kistentheile,
Dreherei-Artikel,
Holzwolle. 55492

Luhn's Wasch-Extract.

Gibt schönste Wäsche!

Ueberzeugen Sie sich davon.

½ Pfund-Schachtel à 15 Pf. zu haben in **Mannheim** bei: R. Brillmayer, Ad. Burger, Hugo Beier, Georg Dietz, M. Huber, Jac. Heß, E. Jäger, Gebr. Koch, Joh. Lichtenthäler, Wilh. Müller, Carl Schneider, Adrian Schmitt, B. Scherer, Heinr. Thomar, Carl Weber, J. Walther, J. Ziegler sen.

Engros-Vertrieb durch Bachmann & Buri in Mannheim. 44019

Deutsche Schaumweinkellerei

Hohmann & Cie.

Ludwigshafen a./Rh.

empfehlen ihre

vorzügl., flaschenreifen, abgelagerten

Schaumweine.

Preislisten gratis u. franco.
Proben auf Wunsch gerne zu Diensten. 52033

Große Sendung
feinster, frischer

Schellfische

per Pfund 25 Pfg.,
heute eingetroffen. 56014

Carl Müller,

R 3, 10 & B 6, 6.

Krebs-Wichse

empfiehlt 59744

W. Jäger Wwe.,

R ...

Strümpfe und Socken werden prompt und billig angestrickt und angewebt. 55172
C 1, 3. Herm. Berger, C 1, 3.

Krebs-Wichse empfiehlt 55730
Gebr. Zipperer, Heidelbergerstr.

Unterricht

Englisch, Grammatik, Conversation, Correspondenz, ertheilt eine englische Dame. Preise mäßig. Offerten unter Nr. 55903 an die Expedition ds. Bl.

Nachhülfe-Unterricht in Latein, Französisch, Rechnen, deutscher Sprachlehre ꝛc. besonders für jüngere, etwas geistig zurückgebliebene, schwach beanlagte Schüler, bei denen es meistens auch an gutem Willen fehlt, wird von einem jungen, energischen Manne unter strenger aber gerechter Aufsicht ertheilt. Zeugnisse von gutem Erfolge liegen zur Einsicht auf. 55791 Näheres U 6, 17, Souterrain Friedrichsring.

Eltern, die darauf sehen, daß ihre Kinder beim Nachhülfe-Unterricht in strenge Zucht und Ordnung gelangen, besonders für jüngere, etwas leicht beanlagte Schüler, wollen sich gefl. wenden nach Q 3, 7, 1 Treppe. Gute Empfehlungen stehen zur Seite. Nähere Auskunft wird gerne ertheilt. 55790

Vermischtes

Commissions-Geschäft. 55022
Ein in Metz neu zu errichtendes Commissions-Geschäft sucht die Vertretung leistungsfähiger Häuser. Am bevorzugtesten sind Vertretungen der Lebensmittel- und technischen Branche. Gefl. Offerten sub F. C. S. 956 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main.

10.000 Mk. auf II. Hypotheke zu leihen gesucht. Off. unt. Nr. 55702 a. d. Exp.

Lehrmädchen, welches das Bügeln gründlich erlernen will, kann unter günst. Bedingungen, sofort eintreten. Q 5, 19.

Es wird fortwährend zum **Waschen und Bügeln** angenommen und prompt und billig besorgt. 55863 Große Vorhänge werden gewaschen u. gebügelt bei billigster Berechnung. Q 5, 19, parterre.

Amateurphotograph wird um Adresse gebeten, die bei der Exped. d. Bl. abgegeben werden wolle. 55765

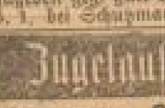
Verloren

Verloren Pelerine zu Havelock. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. ds. Bl. 55989

Verloren ging in der oberen Breitestraße eine goldene Broche, Pfeilform mit einem Smaragd in der Mitte. Abzugeben gegen Belohn. bei: Hofjuwelier Netter, D 1, 1.

Entlaufen

Entlaufen:



Brauner Spitzer, ca. 55 cm hoch, mit weißen Vorderläuf. auf den Namen „Ami" hörend. Abzugeben geg. gute Belohnung U 6, 1, bei Schutzmann Reiß.

Zugelaufen

Schwarzer Spitzer zugelaufen. Abzug. gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld. 55907 R 5, 5, III.

Ankauf

Vierstöckiges, feines Wohnhaus, gut rent., zu kaufen gesucht. Offerten unter No. 55729 an die Expedition dss. Blattes.

Zu kaufen gesucht ein noch gut erhaltenes 56000 **Sattelzeug.** Angebote unter B. Nr. 56038 an die Exped. ds. Bl.

Lumpen und Knochen werden stets zu den höchsten Tagespreisen angekauft. 54297 F. Aeckerlin, E 6, 4.

Getragene Kleider Stiefel u. Schuhe kauft 50691 A. Bech, S 1, 10.

Verkauf

Zu verkaufen: Zwei Villen, neu erbaut, in gediegener Ausstattung, enthaltend je 11 Wohnräume, Badezimmer ꝛc., kleinem Garten und Vorgarten in freier gesunder Lage sind preiswerth zu verkaufen. Näheres bei J. Remler, Baumeister in Heidelberg. 54276

Ein Haus f. 20000 Mk., sowie **ein Haus** für 14000 Mk. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung Mk. 4000.—, Näheres durch 54467 Agent Ad. Boffert, T 5, 2.

Haus neu und sehr rentabel, in guter Lage, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter No. 55726 an die Expedition dss. Blattes.

Bauplatz zu verkaufen. Ein Eckplatz auf dem Stengelhof direkt an der Bahn mit breiten Fronten u. kleiner Tiefe preiswerth zu verkaufen Zu erfragen i. d. Exped. ds. Blattes. 55915

Mittelstraße 138 u. 140. Lagerplatz. 24 m breit, 19 m tief zu v. Näh. C 1, 16, 3. St. 55515

Für Brautleute! 4 schöne Bilder preiswerth zu verkaufen. 55734 Goutardstraße 3 u. 5, 3. Stock, links.

Für Brautleute! Schöne neue Kücheneinrichtungen, Garderobe- und Weißzeugschränke ꝛc. zu verkaufen. 54952 L 4, 5.

Pianinos weg. Umzug billig zu verkaufen. 54506 N 4, 9.

1 Comptoirstuhl, 1 Fahrstuhl, 1 Kinderbettlädchen, 2 Vogelhecken und Verschiedenes billig zu verkaufen. 55791 U 3, 18, parterre.

2 Bett. m. Rost, 1 Spiegelsch., 1 Vertikow, 1 Auszieht., 1 Waschkommode, 1 Nachtt. m. Marmorplatte, 1 Chiffon., 1 Divan z. vkf. 55741 O 6, 2, p. r.

Neue u. gebrauchte Betten und Strohsäcke verkauft 54832 L. Herzmann, E 2, 12.

Ein vollständiges, schönes **gutes Bett** für 18 Mark sof. weg. Wegzugs zu verk. P 6, 1, part. 56041

Ein russisches Billard billig zu verkaufen. Kepplerstr. 14.

Ein kleiner Kassenschrank, Kleiderschränke, Betten, Stroh- und Seegrasmatratzen u. sonstiges Möbel billig zu verkaufen. 55539 Traitteurstr. 17, Schwetzinger-Vorstadt.

Für Brautleute. 1 Paar neue franz. Bettladen (nuß) preiswerth zu verkaufen. 54194 T 4, 22.

Alle Sorten Flaschen um billigen Preis zu haben J 3, 19.

Wagen 90 M.
Feickert, 11. Querstr. 34.

Kanarienvogel, Hahnen und 20 Zuchtweibch. gebe noch bill. ab. Schwetzingerstr. 170, Lab.

Stellen finden

Tücht. Maschinen-Ingenieur evt. als Geschäfts-Theilnehmer für mittlere Maschinenfabrik Süddeutschlands **gesucht.** Bedingungen: Hochschulbildung, in Bureau, Werkstätten u. i. Verkehr mit d. Kundschaft vertraut, im Allgem. Maschinen- und Transmiss.-Bau erfahren, sicher in stat. Berechnungen, gewandt im Zeichnen u. Entwerfen von Plänen. Wünschenswerth: Allgemeine Kenntniß des Dampfmaschinenbaues oder in Brauerei- u. Mälzerei-Einrichtungen u. Feuerungsanlagen, Vertrautheit mit Preiskalkulationen. Stellung dauernd, Betheiligung erst nach erprobter Leistung u. nicht unter 20,000 Mark Einlage, diese aber gegen Zinsgarantie u. Gewinnantheil. Gefl. Offerten erbeten unter S. S. 731 an Rudolf Mosse in Stuttgart. 56046

Ein junger, kräftiger 55915 **Hausbursche** per sofort gesucht. Näheres im Verlag.

1 junger ordentl. Bursche ges. 56006 C 7, 11, part.

Guter Verdienst. Von einer soliden Lebens- u. Volksversicherungsgesellschaft werden einige strebsame Leute für Agentur- u. Incassogeschäfte gesucht mit dauernder Stellung, festem Gehalt, Provision ꝛc. Kleine Geschäftsleute, Handwerker, bessere Arbeiter mit guten Empfehlungen ꝛc. wollen Lebenslauf mittheilen unter O. 506 an Haasenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe. 55255

Correspondentin bei gutem Gehalt gesucht. Verkäuferin bevorzugt. Gefl. Offert. mit Zeugnißabschriften an die Expedition ds. Bl. unter Nr. 55684 erbeten.

Buchhalterin mit guten Empfehlungen bei gutem Gehalt gesucht. Verkäuferin bevorzugt. Gefl. Offerten mit Zeugnißabschriften an die Expedition ds. Bl. unter Nr. 55683 erbeten.

Tüchtige Rock- und Taillen-Arbeiterinnen finden dauernde Beschäftigung bei 55779 Hoflieferant L. Mayer, Heidelberg, Hauptstraße 160.

Nebenverdienst. Damen, welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Paqueten abgewogenen Thee der Firma E. Brandsma, Amsterdam, zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die Filiale für Deutschland: E. Brandsma Köln a. Rh. wenden zu wollen. 43351

Ein Lehrmädchen gegen Vergütung und eine **angehende Verkäuferin** bei gutem Salair für ein hiesiges Weiß- und Wollwaarengeschäft gesucht. Schriftl. Off. nimmt die Exped. d. Bl. unter Nr. 55551 entgegen.

Schneiderin für Metzgerwäsche ges. Offerten unter A. Nr. 55902 an die Exped. ds. Bl.

Lehrmädchen aus anständiger Familie wird in ein feines Putzgeschäft gesucht. 55886 Näheres C 4, 18 parterre.

Tücht. Köchinnen, Zimmer-, Haus- u. Kindermädchen werden fortwährend gesucht u. empfohl. Frau Schultze, N 4, 21. 55748

Mehrere fremde Dienstmädchen jeder Art gesucht und empfohlen Büreau Bär, P 3, 9. 54412

Ein durchaus tüchtiges, fleißiges Mädchen für eine größere Haushaltung sof. gesucht. 55931 O 7, 4 1 Tr.

Braves, schulentlassenes Mädchen tagsüber zum Ausfahren eines Kindes ges. Näh. i. Verl.

Tücht. Kleidermacherinnen gegen hohen Lohn sowie Lehrmädchen sofort gesucht. R. Vetterhöfer, Robes, K 2, 15. 55818

Arbeiterin zum Kleidermachen gesucht. 55687 P 5, 1, 3 Stock.

Ein ordentliches **Mädchen** tagsüber gesucht. 54497 Zu erfragen L 11, 26, 3. St.

Ordentl. Mädchen sof. ges. 55760 O 4, 13, 4. St.

Ordentl. Mädchen! Hausarb. sof. ges. R 7, 11, part. 55924

Br. Mädchen sof. ges. G 6, 15. 56037

Eine Frau tagsüber gesucht. 56053 Schloß, über der Bildergallerie.

Stellen suchen

Ein treuer zuv. verh. junger Mann mit prima Ref. sucht bald. Stelle als Einkassirer, am liebsten Vertrauensstelle. Gefl. Offert. beliebe man unt. Nr. 55904 an die Exped. ds. Bl. zu übergeben.

Mehrere Köchinnen, Zim.- und Hausmädchen suchen und finden gt. Stellen jetzt u. auf's Ziel. Compt. R. Hartmann, F 6, 4/7.

Tücht. Verkäuferin, in der Kurz-, Woll- und Weißwaaren-, ebenso in der Luxuswaarenbranche erf., mit besten Zeugnissen u. gut. Schrift sucht baldigst Stellung nach hier oder ausw. Off. unter Nr. 55714 an die Exped. d. Bl. 55714

Junge Frau sucht Beschäftigung an Nachmittagen. 55101 Näheres im Verlag.

Eine Wittwe, im Haushalte gut erfahren, sucht Stelle bei einem einzel. Herrn oder Dame. Näh. F 5, 7, 2. St. 55558

Fräulein mit schöner Handschrift, der einf. Buchf. mächtig, sucht Stellung auf Bureau. Off. unter W. Nr. 55715 an die Exp. d. Bl.

Mädchen für alle häusl. Arbeiten such. sofort Stelle. 56044 G 7, 6, 2 Stock.

Lehrlingsgesuche

Setzerlehrling kann sich melden. 54964 Dr. Haas'sche Druckerei.

Lehrlings-Gesuch. Ein junger Mann, mit guter Schulbildung, aus ordentlicher Familie, auf Ostern in die Lehre gesucht. 56061 Brief-Offerten erbeten. L. Weil & Reinhardt.

Ich suche zu Ostern einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen geg. sofortige Bezahlung. 55990 Joh. Scharnke, Cigarren-Fabrik, B 7, 16.

Auf Ostern suche für mein Eisenwaaren- u. Küchen-Einrichtungs-Geschäft einen **Lehrling** aus achtbarer Familie. Alexander Heberer, Paradeplatz. 55798

Lehrling in kaufm. Lehre ges. Bezahl. sof. Offerten unter Nr. 53623 an die Exped. ds. Bl.

Lehrling aus geachteter Familie, mit geläufiger Handschrift u. guten Zeugnissen gegen sofortige Bezahlung von einem Fabrikgeschäft gesucht. Eintritt sofort oder Ostern. Offert. unt. C 6495 b an Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim.

Für mein Tuchgeschäft suche ich auf Ostern einen 55610 **Lehrling** mit guter Schulbildung. G. F. W. Schulze.

Miethgesuche

Eine ältere Dame sucht eine Wohnung, 2 Zimmer (Küche), in nur gutem Hause. Off. unt. A. R. Nr 54701 an die Exped.

Wohnung, 4 Zimmer von ruhiger Familie gesucht. Offerten unter No. 55692 an die Expedition ds. Bl.

Unmöblirtes Zimmer eventuell mit Kaffee und Bedienung gesucht. Gefl. Offerten sub No. 56032 an die Expedition ds. Bl.

Junger Engländer sucht per 1. März möbl. Zim. (Mittelpunkt) mögl. mit Schlafkab. od. anstoß. Schlaf., wo er auch Unterricht in sein. Muttersprache erth. f. Off. an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., sub. S. F. P. 9282.

Arzt, unverheirathet, sucht 3 bis 5 Zimmer (unmöblirt) in geeigneter Lage der Stadt oder Umgebung, sofort oder später zu miethen. Offerten mit Preisangabe an Dr. med. Rothenstein in Leopoldshöhe bei Basel. 56047

Ein kautionsfähiger Wirth wünscht bis 1. April od. Mai eine **bessere Wirthschaft** in einer gangbaren Lage der Stadt in Zapf zu nehmen. Offerten unter Chiffre 55743 an die Expedition ds. Bl.

Eine Wirthschaft in einer gangbaren Lage der Stadt von einem tüchtigen Wirth per 1. April oder später zu übernehmen ges. Offerten unt. Chiffre 55742 an die Exp. ds. Bl.

Magazine

A 4, 5 kleines Magazin sofort zu vermiethen. Näheres B 5, 20. 51197

E 1, 8 großer heller Parterre-Raum z. v. 55541 Näh. 2. Stock.

Läden

Q 5, 18 Eckladen, geeignet für Victualien- u. Flaschenbier-Geschäft mit Wohnung per 1. April zu verm. Näheres Q 5, 19 part. 55211

Bureaux

P 7, 15 2 Zim. als Bureau zu verm. 42067

G 8, 21 4. Stock, 3 Zim. u. Küche zu verm. Zu erfragen 2. Stock. 54858

H 7, 29 5. Stock, Vorderh. schöne Wohnung, 4 Zim. mit Küche per 1. März oder später zu verm. 55094

Bureaux P 2, 5 Centrum der Stadt, sofort oder 1. April zu vermiethen. 55591

Bureau, freundliches, 4 renovirte, ineinandergehende Räume zu verm. Näh. D 5, 13. 55557

Zu vermiethen

D 7, 20 2. Stock, 5—6 Zim. Part., 3—4 Zim. Magazin, Compt., Viktualienladen und Bäckerei zu v. 55418 Näh. Hinterhaus.

G 7, 13 zu vermiethen eine Wohn. über eine Stiege, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Mansarde. 55871

G 7, 37 part., 4 Zimmer, Küche nebst Zubeh. z. v. Näh. 2. St. 55580

H 8, 22 schöne Wohnung, 4 große Zim. und Küche, Magdk. ꝛc. per 10. April zu verm. Näh. 2. Stock. 55619

K 1, 6 Neckarstr., Wohng. im 3. Stock mit 6 Zimmer nebst Zubehör per 15. Mai zu vermiethen. 54610 Näheres 1 Treppe hoch

L 2, 4 4 Zimmer u. Küche sofort zu verm. 54696

L 11, 1 2. St. 5 gr. Zim. mit Veranda nebst allem Zubeh. p. 1. Juli zu vermiethen. Einzuseh. Nachmittags. Näheres 4. Stock. 55864

Villenviertel. L 13, 5 nächst dem Bahnhof, eleganter dritter Stock, 7 Zimmer und Zubehör per April zu vermiethen. Näh. daselbst. 55548

M 2, 12 3. St. 8 Zim. zu v. Näh. N 4, 12, 3. St., 12—3 Uhr.

N 4, 16 schön. Part.-Zim. zu Comptoir geeignet zu vermiethen. 55899

N 4, 21 part., 1 Zim. und Küche zu v. 55102

Q 2, 22 2. Stock, 5 Zimmer, Mädchen Kammer, sämmtl. Zubehör per 1. April zu vermiethen. 55594 Näh. 3. Stock, Vorderhaus.

Q 5, 15 parterre, 3 Zimmer und Küche p. 1. April zu verm. 55549

Q 7, 17b Bel-Etage, 6 große Zimmer, hoch eleg. ausgest. Bade-, Küche, Speisek. u. Zubeh. z. v. 55900 Zacharias Oppenheimer.

R 7, 13 2 Zimmer, Küche und Zubehör bis 1. April zu vermiethen. 55897

S 4, 18 3. St 2 Zim. u. Küche a. ruh. Leute z. v. 55703

T 1, 11 3 Zim. u. Küche pr. 1. April z. v. 55877

T 6, 35 2 Zim. und Küche, abgeschlossen, auf März zu vermiethen. 55038

U 2, 2 schöne abgeschlossene Wohnung von drei Zimmern, Kammer u. Zubehör zu verm. Näh. 2 Trepp.

U 5, 13 Friedrichsring, 3. Stock, hübsche Wohng. mit Balkon, 4 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. Mai zu verm. Näh. bei H. Menold, Rest. Rheinbahnhof, Mühlau. 55592

U 6, 29 5 Zimmer u. Zubehör, schöne geräumige Wohnungen an ruhige Familie bis April zu vermiethen Näheres 2. Stock. 55962

In der Nähe des Parkes Belle Etage, 7 Zimmer und Zubehör mit 2 Balkons per April zu vermiethen 55349 Näh. B 7, 10, 1 Stiege hoch, oder E 5, 7, part.

Rosengartenstr. 22, 4. St., in der Nähe des Wasserthurms, 5 schöne große Zimmer mit Balkon und Veranda, Küche, Badezimmer und Zubehör per 1. März oder später zu verm. Zwischen 11 bis 1 Uhr anzusehen. 55916

Eine elegante Parterre-Wohnung in der Nähe des Wasserthurms, mit 6 Zimmer u. Badezimmer per 1. April zu v. Zu erfr. L 14, 5, 3. Stock.

Große Wallstadtstraße 58 3 schöne Zimmer mit Balkon, Küche u. Zubeh. z. verm.

6. Querstraße 5, 2. St. 3 Zim. mit Balkon, Küche und Zubehör, u. 1 Zim. u. Küche auf 15. März zu verm. Näh. parterre 55576

Goutardstr. 18, Lindenhof, 3 Part.-Zim., zu Bureau, 2 Tr., 2 Zim., Küche ꝛc. mit Abschl. zu verm. Näh. H 8, 38, 2. St 55400

Goutardpl. 6, 2. St., Eckwohn., 5 Zim. u. Küche m. Balkon; 2. Stock, 2 Zimmer u. Küche mit Balkon u. Glasabschluß; Näh. Goutardpl. 6 (Lindenhof), 2. Stock 54562

Rheinaustr. 3 3 Zimmer und Küche zu vermiethen. 55944 Näh. Rheinaustraße 5, II. St.

Im Villenviertel in schönster Lage eine Wohnung im 4. Stock, von 5 Zimmern, 1 Bad, 1 Küche ꝛc. zu vermiethen. O 6, 6. 55942

5. Querstr. 4 Hinterhaus, 1 leer. Zim. sof. beziehbar, zu verm. 55896

Kaiserring, Bismarckstr., Ringstrasse eleg. Wohnungen von 5, 6, 7 bis 9 Zim. und Zubeh. z. verm. Näh. O 8, 29. 55957

Rheindammstr. 17, Lindenhof, ein schöner 3. Stock von 4 Zimmer u. Küche pr. 1. Mai zu verm. Näh. im 3. Stock. 55487

5. Querstr. 4, 2 elegante Wohnungen, je 3 Zim. u. Küche mit Glasabschluß nebst Zubehör bis 15. April u. 1. Mai zu vermiethen. Näh. 3. Stock. 55895

Möbl. Zimmer

A 3, 10 4. St. 1 möbl. Zimmer sof. zu verm. event. mit Pension. 54755

B 2, 10 3. St., Vrdhs., 1 möbl. Zim. mit od. ohne Pens. zu verm. 55556

B 4, 14 möbl. Zim. a. d. Str. geh. z. v. 55259

C 4, 10 1 gut möbl. Zim. per sofort zu vermiethen. 55872

C 4, 20|21 2. Tr., gut möbl. Z. sof. z. v.

C 8, 5 3 Tr., e. sch. möbl. Z. a. e. sol. Herrn z. v.

D 1, 11 3 Tr. 1 gut möbl. Zim. bis 1. März zu vermiethen. 55227

D 4, 17 2 Tr. möbl. Zimmer auf 1. März zu vermiethen. 55936

D 5, 7 2 Tr., eleg. möbl. Zimmer an 2 bess. Herren zu vermiethen. 55060

D 5, 7 2 Tr., eleg. möblirtes Wohn- u. Schlafzim. an 1 evt. 2 bess. Herren zu vermiethen. 55079

D 5, 15 Zeughauspl., 1 Tr., einige elegant möbl. Zim. als Wohn- u. Schlafzim., per sof. od. 1. März zu v. 55992

D 7, 19 part. 1 gr. sch. möbl. Zim. sof. z. v. 55769

D 7, 21 1 gut möbl. Zim., mit Pension, an 1 oder 2 Herren zu vermiethen. Näheres 2 Treppen. 55865

E 3, 5 2. St., möbl. Zim. zu verm. 55644

F 1, 8 2 ineinandergehende schön möbl. Wohn- und Schlafzim. per 15. Februar preiswerth zu verm. 55494

F 4, 5 2. Stock, 1 einfach u. 1 bess. möbl. Zim. zu vermiethen. 54011

F 4, 21 sch. möbl. Zim. sof. z. v. Näh. 2. St. 55847

F 7, 24 Luisenring, 3 Tr. sch. gut möbl. Zim. mit od. ohne Pens. z. v. 55228

F 8, 16 2 Trepp., ein gut möblirt. Zimmer sofort zu vermiethen. 55929

G 4, 16 4. St. 1 gut möbl. Zim. z. v. 54489

G 7, 14, 2 Treppen links, 1 schön möblirtes Zimmer per sof. zu verm. 54608

G 8, 16 3. Stock, schön möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen. 55332

H 9, 1 4. Stock links, ein gut möblirtes Zimmer per 1. März zu verm.

H 9, 5 1 Tr., 2 gut möblirte Zim., auch Wohn- u. Schlafzim. an 1 oder 2 Herren sofort zu verm. 56040

H 9, 33 2. St., gut möbl. Zim., ev. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. 54790

H 10, 1 3. St., ein schön möbl. Zimmer sof. zu vermiethen. 55216

J 7, 18 3. Stock, möblirtes Zim. z. verm.

K 2, 30 schönes, gut möbl. Zimmer an ruh. Herrn zu verm. 54655

K 3, 1 1 gut möbl. P.-Zim. z. v. N. 3. St. 55092

K 3, 5 2. St., 1 schön möbl. Zim. sof. z. v.

L 2, 3 2 gut möbl. Zim. an 1 o. 2 Hrn. z. v. 55208

L 2, 4 2 möbl. Part.-Zim. an einen Herrn sofort zu vermiethen. 55452

L 13, 20 1 Tr., ein schön möbl. Zimmer per 1. März zu verm. 55725

L 14, 5 2 ev. 3 ineinander geh. möbl. Zimmer sof. zu verm. Näh. part. 55143

L 15, 16 3. Stock, schön möbl. Zim. mit Pens. zu verm. 55255

M 2, 13 schön., frdl. möblirtes Zimmer m. sep. Eingang zu verm. 55947

M 5, 11 2. Stock, rechts, 1 gut möbl. Zimmer zu vermiethen. 55786

N 3, 11 2. St. 1 möbl. Zim. p. 1. März z. v. 55704 11—2 Uhr einzusehen.

N 3, 17 3. St., ein möbl. Z. sof. zu v. 55070

N 4, 6 3. St. 1 fein möbl. Zim. an 1 oder 2 Herren zu vermiethen. 55881

N 4, 24 1 Tr. hoch, 1 schön möbl. Zim. m. ganz Pens. sof. zu verm. 55511

N 6, 6 1 ein möbl. Zim. mit Pens. z. v.

N 8 Marktstr. 5, schön. groß. möbl. Z. 1 Tr. z. v. 55718

O 4, 13 3 Tr., hübsch möbl. Zimmer sof. z. v. Preis 12 Mk.

P 4, 1 2 Tr., 1 möbl. Z. m. Pens. sof. zu v. 55879

P 6, 14 sch. möbl. Z. mit gut. bürgl. P. bill. z. v.

P 6, 19 3. St., e. schön möbl. Zimmer z. v. 55694

P 7, 20 3. Tr., möbl. Zim. sof. zu v. 55782

Q 5, 15 3. Stock einf. möbl. Zim. zu v. 55468

Q 7, 14a 2 Tr., 1 eleg. möbl. Z. sof. zu v. 54982

S 1, 5 4. St., hübsch möbl. Zimmer auf 1. März billig zu vermiethen. 55601

S 2, 8 2. St. links, 1 möbl. Z. bis 1. März z. v.

S 3, 6a 4 Treppen, 1 gut möbl. Zimmer sof. zu verm.

S 4, 17 1 Tr., 1 gut möbl. Zim. zu v. 55770

T 1, 1 Breitestr., 3. St., ein möbl. Zim. z. v. 55626

T 1, 14 gut möblirt. Zimmer z. vermiethen. Näh. im Laden. 55471

T 3, 20 3. St. schön möbl. Zim. pr. 1. März billig zu vermiethen. 55975

T 4, 21 4. St., 1 möbl. Zimmer sof. zu vermiethen. 56034

T 6, 34 3. St., möbl. Zim. zu verm. 54071

U 1, 9 Breitestr., 2 Tr. r., mbl. Zim. z. v. 55546

U 3, 22 4. Stock, ein schön möbl. Zimmer m. oder ohne Pens. bill. z. v. 55846

U 4, 13 Ringstr. 2. St. r. 1 gut möbl. Zim. sof. zu vermiethen. 55730

U 5, 26 2. St., sch. mbl. Z. v. 1. März z. v. 54628

Kaiserring 32 2 Trepp. ein gut möblirtes Zimmer mit oder ohne Pension. 55573

Bismarckplatz Nr. 5, part., 1 sch. möbl. Zim. zu v. 55637

Pension in geb. Familie sof. zu vergeben. Gelegenheit zur frz. Conversation. Näh. in der Exp. dss. Bl. 55516

2—3 möbl. Zim. in einem ruhigen Hause, beste Lage, sof. oder auch für später zu verm. Näh. zu erfragen 54253 Q 1, 7, Breitestr., im Laden.

Bahnhofplatz 9, 2 Tr., schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer sowie ein möbl. Zim. mit od. ohne Pension zu vermiethen. 51849

Langstraße 12, gut möbl. Part.-Zim. mit sep. Eingang auf 1. Jan. zu v. Wenn gew. Unterr. in der franz. Sprache. 51494

Ein schön möblirtes Zim., auf die Straße gehend für 1 o. 2 Herren zu vermiethen. 55881 N 4, 6, 3. Stock.

Tattersallstraße 11, 3. St., 2 schön möbl. ineinandergehende Zimmer sof. zu verm. 55052

2. Querstraße 6, 3. St. r., ein möbl. Zimmer m. sep. Eingang sofort zu vermiethen. 55520

Gut möbl. Zimmer zu vermiethen. 55259 Näheres Seckenheimerstraße 20, 1. Treppe.

Tattersallstr. 26, 2 Tr., 1 fein möbl. Zimmer per 1. März zu vermiethen. 55855

Meerfeldstr. 14, 3. St., ein gut möbl. Zim. sof. z. v. 55432

Seckenheimerstr. 52, 3. St. gr. gut möbl. Zim. z. v. 55635

Lindenhofstraße 20, 1. St., ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen. 55545

Friedrichsfelderstr. Nr. 50 3. Stock, ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. 55816

Ein gut möbl. Zim. sof. zu verm. Näh. im Verlag. 55121

1 Möblirtes Zimmer auf die Straße geh., m. Pens. auf 1. März zu verm. 55908 Näh. Frau M. Ruf, P 4, 12.

Dammstraße Nr. 18, 4. St., hübsch möbl. Zim. zu verm. 54988

Schlafstellen

A 5, 2 3 Tr. am Rhein, 2 Schlafstellen z. verm.

C 2, 3 2 Tr., gute Schlafstelle zu verm.

D 6, 2 Eine gute Schlafst. zu verm. 55847

E 8, 10 Gute Part.-Schlafstelle zu v. 55780

F 4, 12½ Seitenbau 4. St. Eine gute Schlafstelle sofort zu vermiethen. 55501

F 4, 21 4. St., 2 gute Schlafstellen mit od. ohne Kost zu vermiethen. 55435

F 5, 15 4. St. Schlafstelle z. vermieten. 55299

F 5, 21 2. St., gute Schlafstelle m. 2 Betten z. v. Näh. Wirthschaft. 56025

G 7, 3 2. Stock, best. Schlafstelle sofort zu vermiethen. 54261

H 2, 13 2. Stock, Schlafst. mit Kost für einen sol. jg. Mann zu verm. 54986

H 8, 26 5. St., Schlafstelle zu verm. 55051

H 9, 21 2. Stock, 2 Schlafstellen sofort zu vermiethen. 55411

N 4, 6 Schlafstelle zu vermiethen. 55182

Q 4, 19 schöne Schlafstelle zu verm. 55617

T 4, 21a 3 Treppen, gute Schlafstelle zu vermiethen. 55870

U 5, 28 4. St., gute Schlafstelle z. v. 55634

Kost und Logis

F 4, 11 2. Stock, Kost und Logis. 55105

K 2, 33 2. St., Kost und Logis z. v. 55028

N 4, 24 1 Tr. hoch, einige Herren zu gutem bürgerl. Mittags- u. Abendtisch gesucht. 54971

S 3, 1 2 St. l. Logis mit vorz. Privattisch z. v. 54106

S 3, 1 2. Stock links, einige Herren fdn. gut. bürg. Mittags- u. Abendtisch erh. 55062

Pension findet ein äußerst solides Fräulein in besserer Familie. 53234 Näheres in der Exped.

Selbstgekelterte und reingehaltene 54404

Weinheimer und Hühelsachsener Rothweine

liefert als Spezialität in verschiedenen Jahrgängen von **Mk. 0.65** bis **Mk. 1.80** per Liter oder Flasche, ebenso

Weiß-Weine

von **Mk. 0.45** bis **Mk. 1.50** per Liter oder Flasche, bei Abnahme von mindestens 20 Liter im Faß oder 25 Flaschen.

Rudolf Rücker, Weinheim a. d. Bergstr.

Die Rothweine eignen sich vorzugsweise als Krankenweine.

Institut Gabriel,

M 7, 23.

Anstalt für schwedische Heilgymnastik, Orthopädie, Massage und Turnen.

Das Institut ist während des ganzen Tages geöffnet. Turnkurse für Herren, Knaben und Mädchen.

W. Gabriel,

Inhaber und Leiter der medicomechanischen Institute in Mannheim u. Bad Nauheim. 44807

Enorm billig.

Die Restbestände der 53493

Theater- & Stoffräder

ca. **130 Stück**

werden um vor Inventur damit zu räumen für die Hälfte des reellen Werthes verkauft. Sämmtliche Sachen sind modern und von dieser Saison.

Sophie Link,

Mannheims größtes Damen-Mäntel-Etablissement.

F 1, 10, Marktstr., parterre u. 1. Etage.

NB. Beachten Sie gefl. meine Schaufenster-Ausstellungen. 53493

Gesang- und Gebetbücher

prot. st. und kathol.

empfiehlt in reichster Auswahl 55270

Wilh. Richter,

C 1, 7, Breitestrasse

P 5, 15/16 Carl Georg Exter, P 5, 15/16

Thee, neue Erndte, Chocolade. Weine, Cognacs

48840

Bisquits

Chin. Artikel

Champagner.

Weiteres Verkaufsstellen meiner Thee-Packungen bei **A. Hrabowski**, D 2, 1, **Jacob Lichtenthäler**, B 5, 10.

An die deutschen Hausfrauen!

Die armen Thüringer Weber bitten um Arbeit!

Thüringer Weber-Verein zu Gotha.

Geben Sie den in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen 54858

„Webern"

bitte **Beschäftigung.**

Wir offeriren:

Handtücher, grob und fein.
Wischtücher in diversen Dessins.
Küchentücher in diversen Dessins.
Staubtücher in diversen Dessins.
Taschentücher, leinene.
Schneutücher.
Servietten in allen Preislagen.
Tischtücher am Stück u. abgepaßt.
Rein Leinen zu Hemden u. s. w.
Rein Leinen zu Bettüchern und Bettwäsche.
Halbleinen z. Hemden u. Bettwäsche.
Bettzeug, weiß und bunt.
Bettbarchent, roth und gestreift.
Drell und Flanell, gute Waare.
Halbwollenen Stoff zu Frauenkleidern.
Altthüringische Tischdecken mit Sprüchen.
Altthüringische Tischdecken mit der Glasburg.
Gestrickte Jagdwesten.
Fertige Kanten-Unterröcke von Mk. 2—3 pro Stück.

Alles mit der Hand gewebt, wir liefern nur gute und dauerhafte Waare. Hunderte von Zeugnissen bestätigen dies.

Muster und Preis-Courante stehen gerne gratis zu Diensten.

Die kaufmännische Leitung besorgt Unterzeichneter unentgeltlich.

Der Leiter des Thüringer Weber-Vereins.

Kaufmann C. F. Grübel, Landtagsabgeordneter.

Loose. Loose! Loose!

Frankfurter Pferdemarkt-Loose

à 1 Mark

Augusta-Victoria-Loose

à 1 Mark

zu beziehen durch die Expedition des General-Anzeigers.

Nach Auswärts Porto-Zuschlag 10 Pfg.

ZACHERL'SCHE BRAUEREI MÜNCHEN

Der Versandt des weltberühmten

Salvator-Bieres

beginnt in der ersten Hälfte des März. Preis u. Bezugsbedingungen sind direkt von uns oder durch unsere Vertreter zu erfahren.

DER NAME **Salvator**

ist seit März 1896 vom k. Patentamte als Waarenbezeichnung der Unterzeichneten geschützt. Es darf daher unter dem Namen „Salvator" Niemand Bier in den Verkehr bringen, welches nicht aus der Brauerei der Unterfertigten stammt. Zuwiderhandlungen ziehen die civil- und strafrechtlichen Folgen des § 14 des Reichsgesetzes zum Schutz der Waarenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 nach sich.

Gebr. Schmederer Aktienbrauerei (Zacherlbräu) *München*

56028

Nur noch bis längstens Mitte Februar dauert der

Ausverkauf

der noch vorhandenen Vorräthe an **Kleiderstoffen, Kattunen, Shirtings, Baumwollstoffen** aller Art, **Damasten, Vorhängen** und sonstigen **Manufakturwaaren** sowie **Resten** aller Art, welche zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben werden.

Die complette **Laden-Einrichtung** ist billig zu verkaufen.

Henri Dupré, Nachfolger von Soeurs Heinck,

Kaufhaus, N 1, 8. 46098

Versicherung

gegen

Einbruchs-Diebstahl

gewährt zu äußerst mäßigen Prämien und günstigen Bedingungen

„Fides" in Berlin.

Errichtet 1890 in Mannheim

Prämien fest. — Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Die General-Agentur für Baden:

Wilhelm Duffing, Mannheim, K 2, 11.

Tüchtige Vertreter gegen hohe Provision gesucht. 55452

Gelegenheitskauf für

Ausstattungen.

Ein Lager in **hochfeiner**, weißer 55524

Damenwäsche

habe übernommen, theilweise **Mustercollectionen** und einzelne **Modelle** mit echten **Schweizer Stickereien, Valenciens** und **Handfestons**, hauptsächlich **Damen- Tag- und Nachthemden, Beinkleider, Negligé-Jacken, Frisirmäntel, weiße Unterröcke, Stecklissen, Kinderwäsche** 2c.

Um rasch damit zu räumen, werden solche **staunend billig** abgegeben.

Ferd. Weiss, Mannheim,

Strohmarkt, O 4, 7.

Neu. Electr. Gasfernzünder. Neu.

D. R. P., sowie Auslandspatente er.

Bietet gleiche Bequemlichkeit, wie electrisches Licht und sind unsere Hausfrauen, Dienstboten ja die Kinder durch Anwendung meines Gaszünders in den Stand gesetzt, jeden Augenblick durch einen Fingerdruck auf einen an der Wand oder sonstigem Platz angebrachten Knopf, ein oder beliebig viele Gasflammen, ohne jede Feuers- oder Gasausströmungsgefahr, gefahrlos anzünden oder löschen zu können. Da man beim Betreten und Verlassen des Zimmers momentan zünden und löschen kann, so bewirkt mein Fernzünder neben der Bequemlichkeit die größte Gasersparniß und größte Schonung der Glühkörper.

Die Konstruktion des Zünders ist so gewählt, daß derselbe nicht nur an neuen Brennern, sondern an jedem andern schon vorhandenen Brenner leicht angebracht werden kann. 55362

Vorzüge:

Sicherstes Funktioniren daher größte Betriebssicherheit. Einfache Anlage, keine komplicirten Schalter. Keine theuren Induktionsspulen oder Funkeninduktoren, keine großen Batterien, keine Stich-, Zünd- oder Dauerflämmchen mehr. Eignet sich besonders für schwer zugängliche Lampen, Keller, Schaufenster, Straßenlaternen, Kirchen u. s. w.

Eine Zündanlage ist bei mir in Betrieb zu sehen, eben so stehen auch prima Referenzen zur Verfügung.

Installationsgeschäft für Elektrotechnik, Gas, Wasser, (Acetylen- und Luftgasanlagen für Orte ohne Gasanstalten).

N 4, 18 Peter Bucher. N 4, 18

Es wird stets zum **Waschen und Bügeln (Glanzbügeln)** angenommen, sowie **Vorhänge aller Art** bei schöner Ausführung u. billiger Berechnung prompt besorgt.

K 1, 2, Breitestr.

Tüchtige Kleidermacherin empfiehlt sich. 54708 **G 4, 13/14,** Hths. 2. Stock.

Schriftenmaler

sucht entsprechende Beschäftigung. Off. unter Nr. 55710 an die Exped. d. Bl. 55710

Krebs-Wichse

empfiehlt 55700

J. Schenkele, F 5, 10.

Patent-

und Musterschutz-Gesuche, Construktionen nach Angabe, Zeichnungen u. Beschreibungen werden bestens ausgeführt von 44908

Anselm Lutz, U 5, 20.

Kind.

Ein Mädchen, nicht unter sieben Jahren, wird v. einer bürgerlichen Familie in sehr gute Pflege genommen. Gefl. Off. u. Nr. 55523 an die Exped. dss. Bl. 55523

Hôtel Victoria.

Empfehle zur Abhaltung von **Familienfestlichkeiten** meine schönen **Hotelräume, Hochzeiten, Diners, Bankets** werden auch incl. Wein in Accord übernommen.

Wein-Restaurant

Diners, Soupers von **Mk. 2** an, sowie eine **reichhaltige Abendkarte**, fertige **Platten** empfiehlt ebenfalls

Hochachtend

55669 **H. Kober.**

Meine ungegohrenen, alkoholfreien **Nähr-Salz-Früchte-Säfte-Essenzen** mit m. **Citronensaft** bieten ein bewährtes, sicheres Schutz- und Heilmittel gegen **Diphteritis.**

Niederlage **Q 2, 22, Laden.** 55558

V. Trippmacher, Naturheilkundiger, Ladenburg.

Riviera-Veilchen-Parfum ist

Die Krone

aller Blumen-Gerüche, **anhaltend** und **natürlich** duftend, ohne **Moschusgeruch**, verbindet es **unübertroffene Feinheit** mit **wunderbar** lieblichem **Aroma.** 47662

Ad. Arras, Q 2, 22.

Empfehle als ganz besonders billig:

Stroh-Matratzen	à Mk.	4.50
Seegras-Matratzen	„ „	8, 9, 10, 11 u. 15.
Woll-Matratzen	„ „	18, 21 u. 25.
Roßhaar-Matratzen	„ „	50, 60 u. 70.
Capok-Matratzen	„ „	30, 35 u. 40.

47086

Lager in Holz- und Eisen-Bettstellen.

L. Steinthal, Bettenfabrik

D 3, 7. Mannheim. D 3, 7.

Hypotheken-Darlehen

à 3¾, 4 bis 4¼ %

empfiehlt der Vertreter verschiedener größerer Geldinstitute 53841

Telephon No. 1245. **Louis Jeselsohn,** L 13, 17.

Auf vielseitigen Wunsch haben wir, um unseren geschätzten Kunden in jeder Weise entgegenzukommen, unser 49505

kunstgewerbl. Atelier

früher **H 9, 33,** nach

C 4, 3, II.

verlegt.

Für unseren **Privatzeichenunterricht, Unterricht im Aquarell- und Oelmalen,** sowie **Holzbrandunterricht,** haben wir noch einige Stunden zu belegen.

Die geschmackvollen Ausführungen von **grösseren Holzbrandmalereien,** sowie sämmtlichen in's Kunstgewerbe schlagenden **Entwürfen,** werden unsere werthen Gönner wohl zu schätzen wissen.

Indem wir auch hier auf das freundl. Entgegenkommen eines kunstsinnigen Publikums rechnen, zeichnen in aller

Hochachtung

Holwäger & Glück.

Wenn's schneit

dann schmiere man seine Schuhe mit **Krebs-Fett.** Dieselben werden dadurch wasserdicht und halten länger.

Dosen à **10, 20** und **40 Pfg.** sind zu haben in den meisten besseren Kolonialwaaren-Geschäften. 48274

Wenn Sie gern

Schutz-Marke. schönste Wäsche auch ohne Rasenbleiche erzielen wollen, dann müssen Sie beim Einkauf ausdrücklich verlangen: 52464

Schrauth's Waschpulver

gemahlene Salmiak-Terpentinseife

„Schutzmarke Bergmannsselchen."

Garantirt unschädlich.

Unstreitig das Beste für Wäsche aller Art und Hausputz.

½ Pfund Packet 15 Pf.

Ueberall zu haben.

MARCHIVUM